Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2.50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- **Ausgabe.**

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 377. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Montag 15. August 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* Am Sonnabend Vormittag empfing der **Kaiser** auf Wilhelmshöhe seine beiden früheren Lehrer, die Professoren Vogt und Kins aus Kassel. Am Nachmittag begegnete Sr. Majestät ein Unfall, welcher glücklicherweise keine nachtheiligen Folgen hatte.

Bei dem Spazierritt des Kaisers drängten sich in der Nähe des Herkules von beiden Seiten Damen an den Monarchen heran, um ihm Blumensträuße zu überreichen. Plötzlich bäumte sich das Reitpferd in dem Augenblick, als der Kaiser die Blumensträuße erfassen wollte, hoch auf, sodaß der Herrscher zu Fall kommen mußte. Er hat aber keinerlei Schaden erlitten. Ueber den Unfall scherzend, bestieg er ein anderes Pferd und ritt nach dem Schloß zurück.

Nach dem Souper fand noch eine musikalische Abendunterhaltung im Schloß statt, an welcher Hausminister v. Wedel theilnahm.

* Der **Kaiser** trifft zu der bereits angekündigten Besichtigung der 21. und 25. Infanterie-Division, endgültiger Bestimmung zufolge, von Schloß Wilhelmshöhe kommend, in Begleitung des Großherzogs von Hessen am 20. August früh 6 Uhr auf der Station Neuhof in Mainz ein, um dort zu Pferde zu steigen und nach dem Exerzierplatze „Großer Sand" zu reiten, wo die Besichtigung stattfinden wird. Die Abfahrt von Mainz ist für 3 Uhr Nachmittags vorgesehen.

* Der **Kaiser** wird, wie nunmehr feststeht, der auf den 23. September angesetzten Eröffnung der neuen großartigen Hafenanlagen in Stettin beiwohnen. Es kann als völlig zweifellos gelten, daß der Kaiser sich für diese Bauten persönlich sehr lebhaft interessirt.

* Die zahlreichen Gäste des Kaisers auf der **Fahrt nach Jerusalem** sollen sämmtlich die ganze Seereise mitmachen, und theils an Bord der Yacht „Hohenzollern", theils auch auf dem Kreuzer „Hertha", dem Begleitschiff, einquartirt werden. Die Marineverwaltung trifft für die Unterbringung der Gäste schon jetzt besondere Maßnahmen. An die Spitze des türkischen Gefolges, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleiten wird, ist der „Post" zufolge der General Schakir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs des Militärkabinets bekleidet. Derselbe war wiederholt in Berlin und genießt das besondere Wohlwollen des Kaisers.

* Wie der „Corriere della Sera" mittheilt, wird im Oktober eine **Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaares mit dem italienischen Königspaare** in Venedig stattfinden. Kaiser Wilhelm wird die Fahrt nach dem heiligen Lande von einem italienischen Hafen aus antreten. Die Zusammenkunft in Venedig wird also keinen politischen Zweck haben. Der Ministerpräsident Pelloux wird den König Humbert begleiten. Man glaubt, daß das deutsche Kaiserpaar auch die Ausstellung von Turin besuchen werde.

* **Prinz Heinrich** von Preußen hat gestern, am 14. August, in Korsakofskoie auf der Insel Sachalin seinen 37. Geburtstag begangen. Aus der deutschen Heimath fliegen dem erlauchten Prinzen, der im fernen Ostasien in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland mit leuchtendem Beispiel vorangeht und sich der ihm anvertrauten Interessen mit vollster Hingebung angenommen hat, die wärmsten Glück- und Segenswünsche zu, denen sich seitens der Deutschen Ostasiens die Huldigungsgrüße sympathievoller Verehrung zugesellen. Die Persönlichkeit des Prinzen, sein ebenso festes wie taktvolles Auftreten haben nach allen vorliegenden Berichten wesentlich dazu beigetragen, die Achtung des deutschen Namens im fernen Osten zu erhöhen; an den Früchten, die nicht ausbleiben werden, hat Prinz Heinrich einen hervorragenden Antheil. Möge dem ritterlichen Herrn ein weiterer ehrenvoller Verlauf seiner Mission beschieden sein.

* **Prinzessin Heinrich** traf gestern Mittag mit der Dampfnacht „Lensahn" des Erbgroßherzogs von Oldenburg aus Hemmelmark in Kiel ein, nahm an dem anläßlich des Geburtstages des Prinzen Heinrich an Bord des Schulschiffes „Aire" vom Offizierkorps veranstalteten Frühstück theil und kehrte Nachmittags nach Hemmelmark zurück.

* Im Cotta'schen Verlage zu Stuttgart wird mit fieberhafter Thätigkeit an der Drucklegung der **Bismarckischen Memoiren** gearbeitet. Zur Verhinderung der Indiskretionen sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es verlautet, daß das Erscheinen des ersten Bandes schon in nächster Zeit bevorsteht.

* Herr **von der Groeben-Arenstein,** Mitglied des Herrenhauses und deutsch-konservativer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Heiligenbeil-Pr.-Eylau, ist aus dem Bunde der Landwirthe ausgeschieden. Er theilte seinen Entschluß dem Provinzial-Vorsitzenden für Ostpreußen, Grafen zu Dohna-Schlodien, in folgendem Schreiben mit:

„Arenstein, 9. August 1898. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich aus dem Verbande des Bundes der Landwirthe zu meinem aufrichtigen und tiefsten Bedauern auszutreten mich genöthigt sehe. v. d. Groeben-Arenstein, Mitglied des Herrenhauses."

Was Herrn v. d. Groeben-Arenstein, der früher Provinzialvorsitzender für Ostpreußen war, zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist noch unbekannt. Man vermuthet, daß er über die Ablehnung des Antrags des Grafen Mirbach unaehalten sei, der bekanntlich die Wahl des neuen ersten Bundesvorsitzenden bis zum Herbst verschoben wissen wollte. Die thörichte Behauptung des „Vorwärts", daß sich der Kaiser über die Wahl des Herrn von Wangenheim sehr ungünstig ausgesprochen habe, weist das Organ des Bundes als unwahr scharf zurück.

* Einzelne Abschnitte des neuen **Reichshaushaltsetats** werden nach der „Börs.-Ztg." erhebliche Mehrforderungen aufweisen, darunter namentlich der Kolonialetat, der diesmal eine ganz neue Gestaltung aufweisen dürfte.

* Zur **Centralisirung des Arbeitsnachweises** hat der Minister des Innern folgenden Erlaß veröffentlicht:

„In dem Ausschreiben des Staatsministeriums des Innern vom 1. Mai d. J., Centralisirung des Arbeitsnachweises betreffend, ist die Heranziehung der landwirthschaftlichen Vereinsorgane behufs der Vermittlung landwirthschaftlicher Arbeitskräfte vorgesehen. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahrnehmungen bei den Centralen für die Arbeitsvermittelung sind jedoch seitens der Landwirthe äußerst wenige Anmeldungen von offenen Stellen erfolgt. Die Ortspolizeibehörden werden deshalb wiederholt angewiesen, die landwirthschaftlichen Kreise auf die Regelung der Arbeitsvermittlung aufmerksam zu machen und deren Nachfragen nach landwirthschaftlichen Arbeitern und Dienstboten beschleunigt den Centralen behufs weiterer Einleitung und Verständigung der militärischen Kommandos mitzutheilen, welch letztere den nach den Herbstmanövern zur Entlassung kommenden Mannschaften hiervon Mittheilung zu machen haben."

* In einer Eingabe an die Eisenbahnverwaltung sucht der Verband **deutscher Möbeltransporteure** eine Beschleunigung der Möbelbeförderung zu erwirken. Er verlangt, daß in den Hauptumzugszeiten, d. h. in den drei Tagen vor und nach jedem Quartalsterlin, die bei den Güterabfertigungen zur Aufgabe gelangenden Möbelwagen mit den gewöhnlichen Personenzügen oder Güterzügen laufen dürfen. Wo beide Fälle durch die Verhältnisse unmöglich sein sollten, ersuchen die Petenten, daß die Möbelwagen vor anderen Ladungen beim Einrangiren in die Güterzüge bevorzugt werden.

* In den korporirten Kreisen des **Tischlergewerbes** wünscht man dringend, daß die unfallversicherungspflichtige Tischlerei aus den Holzberufs-Genossenschaften, zu denen sie jetzt gehört, herausgenommen und in einer eigenen Berufs-Genossenschaft vereinigt werde. Zur Begründung der Forderung beruft man sich darauf, daß die Tischlerei gegenwärtig mehr belastet werde, als der Höhe ihrer Unfallgefahr entspreche. Auch verweist man darauf, daß die Fleischerei vor einiger Zeit aus der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft hat ausscheiden und eine eigene Berufsgenossenschaft hat bilden können. Zuständig in der Frage der Aenderung der bestehenden und der Bildung neuer Berufsgenossenschaften ist der Bundesrath, welcher nach Anhörung des Reichsversicherungsamtes endgiltig entscheidet.

* Der Kampf gegen die **Gefängnißarbeit** soll in nächster Zeit sowohl von den dabei zunächst betroffenen Handwerker-Organisationen, als auch von den in Frage kommenden Arbeitern mit erneuten Kräften aufgenommen werden. In verschiedenen Berufszweigen, bei den Schuhmachern, Buchbindern ꝛc., wird gegenwärtig Material über die Ausbreitung der Strafanstaltsarbeit, die Methode der Arbeitsvergebung in Zuchthäusern und Gefängnissen und die dadurch bewirkte Schädigung der freien Arbeiter, sowie der selbstständigen kleinen Meister gesammelt. Dies Material soll zur Bearündung von Massenpetitionen der Betheiligten an den neuen Reichstag dienen, in welchen eine wesentliche Einschränkung oder Umgestaltung der Zuchthausarbeit gefordert werden wird.

* Mit Beginn des Sommers wurde bekanntlich der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf, welcher **Reformen des Hypothekenbankwesens** betrifft, an die Einzelregierungen versandt und durch Veröffentlichung im „Reichs-Anzeiger" zur allgemeinen Besprechung gestellt. Sobald die gutachtlichen Aeußerungen der Regierungen eingegangen sind, wird an der Hand derselben und der erfolgten öffentlichen Kritiken eine Ueberarbeitung des Entwurfes vorgenommen werden. Bis etwa Anfang November dürfte sich diese Arbeit erledigen lassen. Alsdann könnte die Ermächtigung zur Einbringung der Novelle im Bundesrath eingeholt werden. Zur Vorlage im Reichstag würde der Entwurf etwa Anfang Dezember gelangen können.

* Dem preußischen Landtag wird, wie ein Berliner Blatt nach früher durch die Presse gegangenen Mittheilungen wiederholt, eine große **Kanalvorlage** in Höhe von 400 Millionen Mark zugehen, die der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein im Abgeordnetenhause vertreten werde.

* Die Hanauer Handelskammer hat den Staatssekretär des **Reichspostamts** ersucht, beim Bundesrathe zu beantragen, daß dem Reichstage ein Gesetz über die Bildung eines ständigen Postbeiraths unterbreitet werde.

* **Gegen die polnische Agitation.** Meldungen polnischer Blätter zufolge verbot die preußische Regierung polnischen Schauspielern aus Warschau das Auftreten in der Provinz Posen.

* Der bisherige Redakteur und Verleger der masurischen „Gazeta Ludowa", **Karl Bahrke,** ist ins Ausland geflohen, nachdem er sich seiner Buchdruckerei entäußert hatte, um den seiner harrenden zahlreichen gerichtlichen Bestrafungen aus dem Wege zu gehen. Bahrke ist bekanntlich der Vater der stark demokratisch gefärbten masurischen Bewegung gewesen, die nun vermuthlich von der Bildfläche verschwinden wird.

* Die deutschen Behörden in Nordschleswig gehen jetzt erfreulicherweise sehr scharf vor gegen **dänische Staatsangehörige,** welche aus irgend einem Grunde „lästig" geworden sind. So sind neuerdings, wie die „Schles. Ztg." berichtet, ein Kaufmann aus Hadersleben, ein Mühlenbesitzer aus Fohl, ein Hofbesitzer aus Oster-Lindet und ein Meierei-besitzer aus Oesby ausgewiesen worden.

* In Brüsseler Finanzkreisen wird, wie das „B. T." aus Brüssel berichtet, das **Projekt einer neuen Kongobahn,** welche bis zum Tanganyikasee gehen soll, erwogen. Die Kosten werden auf 100 Millionen veranschlagt. Das Konsortium entsendet eine Kommission an Ort und Stelle zur Vornahme von Vorarbeiten. (?)

* **Von der Tanganyika-Expedition** des Premier-Lieutenants Schloifer sind neue Meldungen eingetroffen. Wie ein Telegramm aus Danzig berichtet, ging dem Vorsitzenden der dortigen Kolonialabtheilung ein Privatbrief des Premier-Lieutenants Schloifer zu, datirt vom Zambesi, an Bord des Transportdampfers, welcher den Dampfer „Hedwig von Wißmann" nach dem Tanganyika-See bringt. Schloifer hofft, noch in diesem Monat den Ngasa zu erreichen, beklagt aber die großen Verzögerungen, welche jedoch nur dadurch hervorgerufen werden, daß die Maschine des alten Transportdampfers alle Augenblicke nicht recht funktionire.

* Wie aus **Deutsch-Südwestafrika** mitgetheilt wird, ist von der am 25. April in Swakopmund mit dem Dampfer „Marie Woermann" eingetroffenen Post die gesammte für Windhoek bestimmte Briefpost auf dem Wege zwischen Otjimbingue und Windhoek verloren gegangen. Die Briefpost war gleich nach Ankunft des Dampfers mit einem eingeborenen Boten weitergesandt worden, der Bote hat auch Otjimbingue erreicht, der ihn dort ablösende zweite Bote ist aber nicht in Windhoek angekommen. Man nimmt an, daß der Bote, der wohl, wie gewöhnlich, nicht die große Straße, sondern einen kürzeren Fußweg benutzt hat, unterwegs erkrankt oder verstorben ist. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Post, die 13 Kilo Briefe, darunter 58 Einschreibesendungen, enthielt, sind bisher vergeblich gewesen.

* In Berichten aus **Kiautschau** wird betont, daß die Eingeborenen sich immer mehr im Bedarfsfall in die Behandlung der deutschen ortsanwesenden Marineärzte begeben. Das dortige Gouvernement hat sich daher im Interesse und aus Fürsorge für die kranken Chinesen im Schutzgebiet genöthigt gesehen, in einem zum Gouvernement gehörigen Hause eine regelmäßige Poliklinik einzurichten, in der die Behandlung der Kranken unentgeltlich stattfindet, indem nur für die verabreichten Arzneien ein geringfügiger Betrag erhoben wird. Die Ausgestaltung dieser Einrichtung zu einem Krankenhause mit je einer Abtheilung für Europäer und Chinesen wird mit dem wachsenden Zuzuge nach Kiautschau bald nothwendig werden. Ein Civilarzt dürfte als Leiter dieser Anstalt wie auch sonst in der bürgerlichen Praxis hinreichende Beschäftigung finden. Wie ferner berichtet wird, hat die Geschäftsleitung des „Rothen Kreuzes" die Einrichtung eines Krankenhauses in Kiautschau in ihr Programm aufgenommen, indem die Ausführung dieses Planes bald zur Verwirklichung kommen soll. Endlich soll auch zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Ansiedler demnächst für das Schutzgebiet die Fleischbeschauung eingeführt werden, indem sich ein Thierarzt bereits auf der Ausreise nach Ostasien befindet, dessen Eintreffen in Tsintaufort gegen Ende dieses Monats erwartet werden darf.

Des Krieges Ende.

Wir stehen am Ende des spanisch-amerikanischen Konflikts. Der endgiltige Friedensschluß ist zwar noch nicht erfolgt, er soll nach dem am Freitag unterzeichneten Vorfrieden durch eine spätestens am 1. Oktober in Paris zusammentretende Kommission spanischer und amerikanischer Delegirter vereinbart werden, doch ist an einer Verständigung über die noch zu regelnden Einzelheiten nicht zu zweifeln, wenn auch die Verhandlungen sich vielleicht länger hinziehen werden, als durch die Sache selbst begründet wäre. Den schwierigsten Punkt wird, wie mehrfach hervorgehoben, die Philippinenfrage bilden, weil hier als wesentlicher Faktor die Aufständischen unter Aguinaldo in Rechnung zu ziehen sind. Wie weit die Lösung dieses Problems durch Hineinziehen der chinesischen Frage, wobei nach einer New-Yorker „Times"-Meldung die Philippinen als britisch-amerikanische Operationsbasis in Betracht kämen, kompliziert werden könnte, läßt sich im Augenblick nicht übersehen, da nicht zu erkennen ist, welche Bedeutung den von den „Times" erwähnten amerikanischen Preßäußerungen beizumessen und was davon etwa lediglich englische Mache ist. Der Umstand, daß Amerika durch eine solche Stellungnahme gegen Rußland von seiner traditionellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0001

Politik vollständig abweichen würde, läßt uns die Sache einstweilen zweifelhaft erscheinen. Wie dem auch sein mag, so viel steht fest, daß es zu neuen Verwickelungen zwischen Spanien und Amerika nicht mehr kommen wird und daß somit diese geschichtliche Phase als so gut wie abgeschlossen betrachtet werden kann.

Man kann nicht behaupten, daß der Rückblick auf den Kampf sehr erhebend wirkt. Nach imponirenden Großthaten, welche zukünftige Geschlechter begeistern könnten, sieht man sich vergebens um. Der Krieg hat nahezu vier Monate gedauert. Am 22. April erfolgte die Kriegserklärung und am gleichen Tage begannen die Flotten-Operationen des Admirals Sampson gegen die kubanischen Küsten. Mit großer Spannung verfolgte die zivilisirte Welt die erste Entwickelung der kriegerischen Unternehmungen, die Spannung wuchs noch, als acht Tage später der Schlag gegen die spanische Flotte bei Cavite geführt wurde, der mit ihrer völligen Vernichtung endete. Man glaubte, daß die Amerikaner, was ihnen an kriegsmäßigen Ueberlieferungen und Erfahrungen fehlte, durch kühne Entschließungen ersetzen würden. Ebenso hegte man die Erwartung, daß Spanien den geringeren Werth seiner maritimen Streitmacht durch thatkräftige Initiative wettmachen und wenigstens zu Beginn des Krieges den Amerikanern einige Schläge versetzen würde. Nichts von alledem ist geschehen. Weder auf amerikanischer noch auf spanischer Seite hat man irgend einen großen leitenden Gedanken entdecken können. Alles war dem Zufall überlassen und so ist es gekommen, daß die hervorragendsten Ereignisse des Krieges sich an untergeordneten Punkten abspielten. Nirgends ist ein eigentlicher Entscheidungskampf ausgefochten worden. Die Amerikaner haben weder Havanna noch Manila genommen und können demnach nicht behaupten, Kuba und die Philippinen erobert zu haben. Ziellos ist ihre Flotte wochenlang in den westindischen Gewässern umhergeirrt, hier und da einmal einen Küstenpunkt ohne greifbaren Erfolg beschießend. Erst das Auftauchen des Geschwaders Cerveras und sein Einlaufen in den Hafen von Santiago gab ihren Operationen eine bestimmte Richtung.

Nicht weniger kläglich mutet uns die Kriegführung Spaniens an. Als nach langem Hin- und Herzögern Cervera mit seinem Geschwader in den westindischen Gewässern erschien, glaubte man sich zu der Annahme berechtigt, daß Spanien wirklich einen durchdachten Kriegsplan verfolge. Wir sprachen damals, von dieser Voraussetzung ausgehend, die Vermuthung aus, daß diesem ersten spanischen Geschwader wohl ein zweites folgen werde, sodaß die Amerikaner zwischen zwei Feuer kommen oder gezwungen werden würden, ihre Flottenmacht zu theilen. Statt dessen begann das Geschwader Camaras, nachdem es nach langer Zeit endlich seeklar gemacht worden war, eine Spazierfahrt durch das Mittelmeer, um im Suezkanal wieder umzukehren. So wurde das Geschwader Cerveras ohne jeden Zweck dem Verderben geweiht und es zeigte sich, daß die Spanier auch in diesem Falle selbst nicht gewußt haben, was sie eigentlich wollten.

Dies ist der allgemeine Eindruck, den dieser Krieg hinterläßt. Auf beiden Seiten zunächst nicht die Spur von Kriegsbereitschaft und später eine die ganze Kriegführung beherrschende Rathlosigkeit und völliger Mangel an kühner Initiative. Ueberall ein unsicheres Umhertasten und eine lahme Ausführung der gefaßten Entschließungen. Es fehlte diesem Kampfe im großer Ganzen jedes heroische Gepräge, welches die Mit- und Nachwelt mit den Opfern von Gut und Blut versöhnen könnte. Auf den Blättern der Geschichte wird ihm jedenfalls kein hervorragender Platz eingeräumt werden.

* * *

Wie aus Paris telegraphirt wird, beauftragte nach der Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminarfrieden durch Staatssekretär Day und den französischen Botschafter Cambon der Präsident Mac Kinley letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Aussöhnung zwischen Beiden zu erleichtern und sobald wie möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den französischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Republik den Dank der spanischen Regierung für ihre, Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln. Die amerikanische Regierung giebt bekannt, daß die außerordentlichen Maßnahmen hinsichtlich der Korrespondenzen und Depeschen nach und aus Spanien auf den Antillen aufgehoben seien. Jedoch bleibt die Beförderung chiffrirter Depeschen ausgeschlossen. — Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegsausgaben werden auf 150 Millionen Dollar geschätzt. Präsident Mac Kinley konferirte gestern mit dem Kriegssekretär Alger und dem General Corbin. Die Armee wird wahrscheinlich auf einen Effektivbestand von 100 000 Mann verringert werden, die Truppen auf den Philippinen werden jedoch noch bedeutend verstärkt werden. — Es scheint sicher zu sein, daß der Botschafter in London, Han, der Nachfolger Days als Staatssekretär werden wird; Day wird wahrscheinlich binnen acht Tagen demissioniren.

Des Weiteren liegen folgende Neumeldungen vor:

Washington, 14. August. Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blockade von Manila aufzuheben, einen gleichen Befehl erhielt Admiral Sampson in Bezug auf die Blockade Kubas. General Shafter hat den Empfang der Depesche bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten bestätigt. Von General Miles ist eine Antwort noch nicht eingegangen.

New-York, 14. Aug. Wie der „New-York Herald" aus Washington meldet, erhielt das Marine-Departement gestern Abend eine Depesche, der zufolge ein von Sampson entsandtes Geschwader die Uebergabe von Manzanillo forderte. Der Kommandant verweigerte die Uebergabe und es wurde — 23 Minuten vor Unterzeichnung des Präliminar-Protokolls in Washington — ein Gefecht eröffnet. Die Amerikaner beschossen die Stadt; man glaubt, daß sie siegreich waren. Um das Gefecht zum Abbruch zu bringen, beauftragten die Behörden in Washington General Shafter, die Schiffskommandanten vor Manzanillo davon in Kenntniß zu setzen, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien.

Washington, 13. Aug. Hier ist die Nachricht eingetroffen, es sei Marschall Blanco gelungen, nach Manzanillo die Meldung von der Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminarfrieden gelangen zu lassen.

Washington, 14. August. Die kubanische Junta theilte dem Kriegsdepartement mit, daß die Aufständischen die Bestimmungen des Friedensprotokolls annehmen und die Feindseligkeiten einstellen werden.

Washington, 14. August. Admiral Cervera besuchte heute die gefangenen Spanier in Portsmouth bei Boston. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt; hunderte drängten sich heran, um ihm die Hand zu schütteln. Cervera hielt eine Ansprache an die Gefangenen und speiste dann bei dem Admiral Carpenter.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Goluchowski.

Die „Politische Korrespondenz" schreibt aus Wien: Seit einiger Zeit taucht in hiesigen und Budapester Blättern wiederholt die Nachricht auf, der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski werde demnächst oder wenigstens nach Ablauf des Jubiläumsjahres von seinem Posten scheiden. Solange dies Gerücht nur in den Organen einer gewissen Parteirichtung zu lesen war, konnte es ohne Bedenken unbeachtet gelassen werden. Da aber derartige Meldungen auch in angesehenen ausländischen Blättern, welche mit den hiesigen Verhältnissen weniger vertraut sind, Eingang gefunden haben, erscheint es nothwendig, die öffentliche Meinung vor einer weiteren Irreführung zu warnen. Wir sind in der Lage, auf Grund authentischer Informationen in kategorischer Weise zu erklären, daß von einem Rücktritt des Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski weder die Rede ist, noch überhaupt je die Rede war. Alle damit in Verbindung gebrachten Kombinationen gehören somit in das Reich müßiger Erfindungen.

Rußland.

Der Hafen von Rahaita.

Kürzlich wurde von russischer Seite die Nachricht verbreitet, daß das Zarenreich wünsche, den Hafen von Rahaita am Rothen Meere zu erwerben, und daß der Negus Menelik bereit sei, diesem Wunsche entgegenzukommen. Darob geriethen gewisse italienische Kreise in einige Erregung, weil das Sultanat Rahaita Italien gehöre. Der „Politischen Korresp." wird darüber aus Rom geschrieben, Rahaita sei kraft eines Vertrages, der mit dem Sultan im Jahre 1889 abgeschlossen und den Mächten mitgetheilt worden ist, von Italien für den Preis von 12 000 Thalern und gegen Zahlung einer Pension an den Sultan in aller Form erworben worden. Der Sultan sei somit schlechterdings nicht berechtigt, an irgend Jemanden auch nur den kleinsten Streifen des Gebietes von Rahaita abzutreten, und noch viel weniger könnte König Menelik, dem in der erwähnten Nachricht gleichfalls eine Rolle zugewiesen wurde, ein solches Recht für sich beanspruchen. — Rußland mag das Bestreben haben, am Rothen Meere irgendwo festen Fuß zu fassen, und daher dürfte das Gerücht entstanden sein, das sich inzwischen als grundlos herausgestellt hat. Die Agenzia Stefani meldet nämlich aus Petersburg: „Die Nachricht von einem Uebereinkommen mit dem Negus Menelik, betreffend die Abtretung von Rahaita an Rußland, wird amtlicherseits für falsch erklärt.

Südamerika.

Präsidentenwahl.

Die „Times" melden aus Buenos-Ayres von gestern: Der Kongreß hat für die nächste Amtsperiode vom 12. Oktober ab den General Julio Roca zum Präsidenten und den Dr. Quirino Costa zum Vicepräsidenten proklamirt.

Telegramme.

Kassel, 15. August. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei.

Madrid, 14. August. Das republikanische Blatt „Pais" veröffentlicht schwarz eingerahmt den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken. Der „Imparcial" schreibt, Spanien sei von einem Gefühl bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal" erwartet nichts Gutes von den Verhandlungen betreffend die Philippinen; der ministerielle „Globo" meint, mit diesem Frieden beginne das erste Kapitel einer neuen Geschichte Europas. Der konservative „Tiempo" endlich giebt der Befriedigung über die Beendigung des Krieges Ausdruck.

Eisenbahnunglücksfälle.

Von allen Seiten sind heute früh Hiobsposten über schwere Eisenbahnunfälle eingetroffen. Der folgenschwerste hat sich bei Beuvillers in der Nähe von Lisieux (Departement Calvados) in Frankreich ereignet, wo der am Sonnabend Abend 11¼ Uhr von Paris abgelassene Zug entgleiste. Bis jetzt hat man sieben Todte und 41 Verwundete gezählt. Der Arbeitsminister hat die Stätte des Bahnunglücks sofort besichtigt. Die Zugsentgleisung wird auf Reparaturen am Bahnkörper zurückgeführt. Der Zug hätte die Stelle, an der die Schienen bloßgelegt und die Bettung entfernt war, langsam befahren sollen, fuhr aber übermäßig rasch weiter, sodaß die Schienen aus ihrer Lage geriethen. Die Waggons sind mit äußerster Heftigkeit einer über den anderen gestürzt. Man befürchtet, daß noch drei Frauen ihren Verletzungen erliegen werden. Alle Verletzten außer zweien sind Pariser, ebenso die drei von den Todten, deren Persönlichkeiten bis jetzt nicht festgestellt werden konnten.

Ferner meldet die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Düsseldorf: Freitag Nacht um 12 Uhr 10 Minuten fuhr der Personenzug 394 auf den vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil ersterer irrthümlich von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die Strecke von der Station Düsseldorf-Bilk frei gemeldet war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt, eine Lokomotive und drei Güterwagen erheblich, sowie zwei Personenwagen unerheblich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört, da die Strecke dreigeleisig ist. Die Schuld an dem Falle trifft, soweit bis jetzt durch die Untersuchung festgestellt ist, den Stations- und Telegraphenbeamten der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof.

Aus Stralsund wird amtlich gemeldet: Am 13. August, Nachmittags 2 Uhr, fuhr auf Station Greifswald eine Rangirmaschine dem in der Einfahrt begriffenen Personenzug 321 Berlin—Stralsund in die Flanke. Beide Maschinen und der Packwagen des Personenzuges entgleisten und wurden stark beschädigt, außerdem noch ein Personenwagen weniger erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Nach den vorgenommenen Feststellungen trifft die Schuld den Lokomotivführer der Rangirmaschine, welcher unbefugter Weise mit seiner Maschine nach dem für die Einfahrt des Personenzuges freigegebenen Geleise fuhr. Der Betrieb wurde unter Benutzung der übrigen Bahnhofsgeleise aufrecht erhalten.

Aus Wien meldet das „Wolff-Bureau": Sonnabend früh 6 Uhr fuhr zwischen Baumgarten und Hütteldorf bei Meiging ein Personenzug in einen voraus fahrenden anderen Zug. Hierbei wurden 10 Passagiere und 7 Bahnbedienstete leicht verletzt und mehrere Wagen beschädigt. Der Fernverkehr ist nicht unterbrochen worden; die Strecke wird noch im Laufe des Vormittags völlig aufgeräumt sein.

Der Unblick der Trümmer auf der Stätte des mehrfach besprochenen Eisenbahnunglücks bei Bufella ist grauenhaft. Zehn Güterwagen, drei Lokomotiven und zwei Personenwagen erster und zweiter Klasse bilden einen einzigen unentwirrbaren Trümmerhaufen. Zwölf Personenwagen sind überdies schwer beschädigt. Neun Personen blieben sofort todt, vier weitere sind bisher gestorben und der Tod mehrerer anderer erscheint unabwendbar. Die Anzahl der Verwundeten dürfte fast hundert betragen, darunter viele schwer Verwundete. Der Provinzialrath der Provinz Genua hielt eine Entsetzung ab und beschloß einen energischen Protest wider die Bahnverwaltung wegen ihrer Nachlässigkeit, hauptsächlich wegen des Gebrauchs minderwerthiger, rauchstarker und schwefelhaltiger Kohlen, wodurch das Unglück entstanden ist. Der Unwille des Publikums gegen die Behörden und die Bahnverwaltung ist allgemein, da bereits mehrmals in diesem Jahre im Giove-Tunnel der Fall vorgekommen ist, daß das gesammte Zugpersonal fast erstickt und bewußtlos vorgefunden wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

§ **Freyburg a. d. U.**, 14. August. (Erhängt. — Blitzschläge.) In Schlacht Roßbach wurde gestern Morgen die verehel. Bertha Rottmann geb. Bauer, die im 52. Jahre stand, auf dem Boden ihres Hauses erhängt aufgefunden, nachdem sie vorher ihren Entschluß, sich das Leben zu nehmen, schriftlich kundgegeben hatte. Die Veranlassung zu der unseligen That ist unermittelt geblieben. — Bei dem letzten Gewitter am Mittwoch zertrümmerte der Blitz in der Nähe von Wetzendorf 12 Telegraphenstangen; ein anderer Blitzstrahl traf das Wohnhaus des Landwirths Elste in Schleberoda und richtete hier einigen Schaden an.

+ **Zeitz**, 14. August. (Eisenbahnunglück.) Der gerüffte Lokomotivheizer Zimmermann von Weißenfels wurde heute früh von einem schnellen Zuge erfaßt. Auf dem hiesigen Bahnhof gerieth er zwischen die Puffer der Lokomotive und eines Wagens, so daß er erdrückt wurde.

W **Osterfeld**, 14. August. (Tödtliche Blutvergiftung.) Vorgestern wurde hier eine junge Malersfrau beerdigt, welche ein sogenanntes Blüthchen am Kopfe gehabt, dasselbe mit einer Nadel aufgestochen und hierdurch eine Blutvergiftung hervorgerufen hatte, die den Tod zur Folge hatte.

W **Schleinitz**, 14. Aug. (Tödtlicher Unfall in hohem Alter.) Sonnabend Vormittag 10 Uhr stürzte der 70jährige Landwirth H. beim Getreideeinfahren von der Scheune und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

W. **Weida**, 14. August. (Zur Angelegenheit des Krankenkassenrechnungsführers Müller.) Entgegen der gestern hier bestimmt auftretenden Nachricht von dem Ableben des Kämmerei-Assistenten Müller hat sich dieser gestern Nacht gegen 2 Uhr auf dem hiesigen Amtsgericht freiwillig gemeldet.

Sn. **Glauchau**, 14. August. (Geflügel-Cholera.) Der Bezirkstherarzt konstatirte in Untersachsenberg und Umgegend Geflügel-Cholera in großem Umfange. Die Behörde hat energische Maßregeln getroffen.

Aus Nah und Fern.

Die Erbprinzessin Charlotte Hohenlohe, die Gemahlin des des Erbprinzen Philipp, schwebte in Podiebrad in großer Gefahr. Sie unternahm mit einer zweiten Dame eine Kahnfahrt auf der Elbe in der Nähe des Schloßparks. Beim Passiren eines Wehrs fiel die Prinzessin ins Wasser und verschwand alsbald in den Wellen. Sie wurde von Vorübergehenden aus dem Wasser gezogen und ins Schloß gebracht.

Für das Bismarckdenkmal gingen in Hamburg innerhalb sechs Tagen bereits 175 716 Mark ein.

Eine bemerkenswerthe Stiftung des Kaisers ist der alten Burgkapelle zu Cadolzburg in Bayern zugegangen: ein Fenster, das nach dem Entwurf des Kaisers in der Kunstwerkstatt der königlichen Hofmalerei in München gearbeitet wurde. Das Fenster zeigt als Hauptgestalt in der Mitte fast in Lebensgröße die Stammmutter des Hohenzollernhauses, Elisabetha, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich I., in goldgestücktem, mit Hermelin verbrämtem Purpurmantel, ein goldenes Evangelienbuch in der Rechten haltend. Rechts und links erblickt man auf grünem Untergrunde in einem verschlungenen Bande die Inschrift: Elisabetha, Kurfürstin von Brandenburg 1385—1442". Zu Füßen knieen zwei Engel, welche Wappenschilder mit dem brandenburgischen Adler und den bayrischen Rauten halten. Oberhalb der Gestalt in der Mitte ist das Hohenzollernwappen und die Jahreszahl 1190 — in welchem Jahre die Cadolzburg an die Burggrafen fiel — angebracht. Ganz unten ziert das Fenster der deutsche Reichsadler mit der Kaiserkrone, den Ordensinsignien des Hauses Hohenzollern und der Widmung: „Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen."

Explosion. Bei den Arbeiten behufs Verlängerung des Schiffsdocks des Lloydarsenals zu Triest explodirte vorzeitig eine Mine, wobei ein Mann getödtet, mehrere schwer verletzt wurden.

Bubenthat. Auf dem Bahngeleise bei Sokal (Galizien) entfernten Nachts bisher unbekannte Thäter zwölf Schrauben von den Schienen. Trotzdem passirte ein vollbesetzter Personenzug die gelockerte Stelle ohne jeden Unfall.

Ein großes Unglück wird aus London gemeldet: Bei einem Ausflug des Nationalvereins für heimische Kultur schlug auf dem Derwenwatersee ein Boot mit 5 jungen Damen und 3 Herren um. Alle 5 Damen ertranken, die 3 Herren sind gerettet.

Der Sultan von Marokko gestorben? Wie dem „Reut. Bur." wieder einmal aus Gibraltar gemeldet wird, soll nach einem aus Fez dorthin gelangten Gerücht der Sultan von Marokko gestorben sein.

Die Cholera in Madras. Am Sonnabend ist der erste amtliche Bericht, betreffend die Cholera-Epidemie, erschienen, nach welchem vom 9. Juli bis 5. August 117 Todesfälle und vom 8. August bis 12. August 55 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Durch eine Explosion in einer Kohlengrube zu Mariemont (Hennegau) wurden 11 Arbeiter verwundet; man befürchtet, daß noch drei Arbeiter, die noch nicht heraufbefördert worden sind, getödtet wurden.

Halbtot krank. Der „Liberté" zufolge leidet der Schriftsteller Ludovic Halévy seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit; seine Gesundheit, schreibt das Blatt, sei sehr erschüttert, aber die letzten Nachrichten meldeten keine erhebliche Verschlimmerung seines Zustandes.

Noch weitere Folgen des „heiligen Krieges". Von den wegen des Ueberfalles auf russische Truppen in Ferghana angeklagten nach abzuurtheilenden 162 Personen wurden wiederum einige freigesprochen, ein Minderjähriger wurde zur Ueberführung in ein Korrektionshaus verurtheilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurde die Todesstrafe verhängt, doch wurden die Verurtheilten bis auf drei vom Kaiser zu Zwangsarbeit begnadigt.

Ertrunken. Wie gemeldet worden, ist der cand. jur. Franz Koch in der Nähe von Hammeren auf Bornholm am Dienstag beim Baden ertrunken. Dazu wird der „Voss. Ztg." von dort, 10. August, geschrieben: „Gestern Vormittag ertrank Herr cand. jur. Franz Koch aus Berlin im offiziellen Seebade Sandvig auf Bornholm. Das Unglück hätte leicht verhindert werden können, wenn auch nur die primitivsten Rettungsmittel vorhanden gewesen wären. Aber der Bademeister fand abseits im Dorf beim Frühstück. Eine Rettungsleine wurde erst nach 10 Minuten langem Suchen aufgetrieben und erwies sich dazu noch als viel zu kurz. Unsere Aufforderung, einen Kahn herbeizuschaffen, wurde von den herumstehenden Eingebornen mit empörender Gleichgiltigkeit und widerwärtigem Stumpfsinn angehört, obwohl es in dänischer Sprache geschah. Als schließlich ein Kahn aufgetrieben war, war es zu spät. Den guten Schwimmer hatten die Kräfte verlassen, eine halbe Stunde später wurde er als Leiche an den Strand gespült.

In dem Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes zu Thorn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. (Ein Soldat beschäftigte sich mit einem Geschoßzünder; plötzlich explodirte derselbe und riß dem Soldaten den Unterleib auf. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0002

Von Bienen gemordet. Man schreibt aus Flensburg: In Lundsgaardfeld wurde eine achtzigjährige Frau von einem Bienenschwarm überfallen und derart zugerichtet, daß sie bald darauf verstarb.

Der am Hoburgsriff gestrandete Dampfer „Afrika“ ist wieder flott geworden und hat den Hafen von Lübeck zur Reparatur angelaufen.

Schiffskollision. Das im Schlepptau des Dampfers „Centaur“ befindliche Hamburger Schiff „Ulf“ kollidirte bei Bornholm mit dem norwegischen Dampfer „Fredjhem“. Dieser erlitt schwere Havarie und mußte den Nothhafen aufsuchen. Der „Ulf“ wurde beschädigt in Kiel eingeschleppt.

Gelbes Fieber. Aus Franklin in Louisiana wird ein Fall von gelbem Fieber mit tödtlichem Ausgang gemeldet.

Die russische Kaiseryacht „Standard“ liegt seit Freitag im Hafen von Constantinopel; sie kommt von Venedig und geht in nächster Woche nach Sewastopol zur Benutzung für den Zaren.

Ueber einen erst jetzt bekannt gewordenen Grenzzwischenfall wird der „Posener Zeitung“ aus Pleschen gemeldet: Am vergangenen Sonnabend wurde der russische Unterthan Strzyżalla, als er den Versuch machte, die Prosna zu durchwaten, von einem russischen Grenzsoldaten auf diesseitigem Territorium erschossen. Die Kugel pfiff dicht an den auf dem Felde beschäftigten Leuten des Dominiums Lenz vorbei. Deutscherseits wurde der Thatbestand an Ort und Stelle festgestellt.

Eine grauenhafte Geschichte wird aus Haarby in Dänemark gemeldet. Dort war ein Mann zwanzig Jahre lang in einer engen Kammer eingesperrt, ohne daß seine Nachbarn eine Ahnung davon hatten. Er litt vor dieser Zeit an einer Geisteskrankheit und verschwand plötzlich. Niemand wußte, wo er eigentlich hingekommen war. Es hat deshalb überall die größte Erbitterung hervorgerufen, als man erfuhr, daß der leibliche Bruder den Unglücklichen während der ganzen langen Zeit eingesperrt hatte. In die Kammer, welche dem armen Menschen zum Aufenthalt diente, drang weder Licht noch Luft, und seine Verpflegung muß über alle Maßen schlecht gewesen sein, denn er war zum Skelett abgemagert und fast erblindet, als er aus seinem Kerker befreit wurde. Die Polizei hat ihn sofort in das städtische Krankenhaus übergeführt und den herzlosen Bruder ins Gefängniß interniert.

Berliner Chronik.

— **Mord?** Gestern früh 7¼ Uhr wurde die unverehelichte, 79 Jahre alte Amalie Weinkauf in ihrer Wohnung, Koppenstraße 74, todt aufgefunden, anscheinend erwürgt. Als muthmaßlicher Thäter ist der Tischler Franz Golcher festgenommen.

— **Die Voruntersuchung gegen den Lieutenant a. D. von Kriegsheim,** den Chef der zusammengebrochenen Internationalen Diskontobank, wird voraussichtlich noch lange Zeit bedürfen, bis sie dem Abschlusse nahe ist. Der Angeschuldigte vertheidigt sich mit großer Gewandtheit; es erscheint bei der sehr verwickelten Sachlage neuerdings, als ob sich die Situation für ihn günstiger gestaltetete, so daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen nicht werden durchweg aufrechterhalten werden können. Die inkriminirten Geschäfte gehen bis auf die Zeit zurück, da Kriegsheim als Mandatar Hermann Friedmanns verschiedene Maßnahmen im Interesse der Rheinisch-Westfälischen Bank ausführte. Die Untersuchung ruht in den Händen des Landgerichtsrats Hallervorden.

— **Paris—Berlin—Wladiwostok.** Aus Moskau wird dem „Confectionär“ mitgetheilt, daß man in spätestens ein bis zwei Jahren ein direktes Eisenbahnbillet von Paris über Berlin nach Wladiwostok nehmen kann, eine Entfernung von 10 044 km, die längste direkte Eisenbahnstrecke, die es giebt. Die Verbindungslinie geht quer durch Europa und Asien, über Brüssel, Köln, Berlin, Warschau, Moskau, Omsk, Tomsk, Irkutsk, durchschneidet dann die chinesische Grenze und die ganze Mandschurei und endet in Wladiwostok, dem berühmten russischen Freihafen am Stillen Ocean. Die neue Eisenbahn, deren größter Theil, über ⅔ Länge, auf das russische Reich und Sibirien entfällt, verbindet den Atlantischen und Stillen Ocean, und wird bald das wichtigste Verbindungsglied für den asiatischen Handel werden. Die neue Bahn erschließt dem deutschen Handel Sibirien und nähert uns China um ein Beträchtliches.

Heer und Marine.

— Das Befinden des Generalmajors **v. Rabe,** Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade zu Graudenz, der bekanntlich bei einer Truppenbesichtigung in Dt. Eylau durch einen scharfen Schuß am Oberschenkel schwer verwundet wurde, ist fortdauernd günstig. Der General weilt gegenwärtig in Wiesbaden zur Kur und gedenkt am 1. Oktober sein Kommando wieder zu übernehmen.

— **Kiel,** 14. August. Mit Flaggenparade ist heute die Herbstübungsflotte unter dem Befehl des kommandirenden Admirals, Admiral von Knorr, auf der hiesigen Rhede formirt worden. Admiral von Knorr setzte seine Flagge auf S. M. S. „Blücher“.

— **Kiel,** 13. August. Das auf der Kruppschen Germaniawerft erbaute Torpedoboot „G. 89“ wurde heute vom Marinekommando übernommen. An dem früher fertiggestellten Torpedoboot „G. 88“ werden noch Verbesserungen vorgenommen.

— **Hannover,** 10. Aug. Von sehr gut unterrichteter Seite wird dem „Hamb. Corresp.“ mitgetheilt, daß der Kaiser beabsichtigt, gelegentlich der am 3. September d. J. abzunehmenden Parade über das X. Armeekorps und die 17. Division dem hiesigen Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 als Zeichen seines besonderen Wohlwollens silberne Kesselpauken zu verleihen. Es würde dies das erste Ulanen-Regiment im deutschen Heere sein, das Kesselpauken erhält.

— **Bad Oeynhausen,** 12. Aug. Der große Zapfenstreich vor dem Kaiser findet hier am 5. September, Abends 9 Uhr, statt. Derselbe wird ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten, gegen 1800 Mann, welche an diesem Tage bei Minden in der Parade gestanden haben. Die Führung übernimmt der Adjutant beim Generalkommando, Major Simon. Die musikalische Leitung dagegen liegt laut „Weserztg.“ in der Hand des Armee-Musikinspizienten Professor Rosberg.

— **Die Ablösung für Kamerun** wird Anfang Oktober von Wilhelmshaven aus abgehen.

— **Der Panzer „Hagen“** wird nach den Herbstmanövern auf der kaiserlichen Werft zu Kiel einem gründlichen Umbau unterzogen, der bis April 1899 beendet sein soll. „Odin“ tritt für „Hagen“ als zweites Stammschiff der Reservedivision in Dienst. Das Schulschiff „Sophie“ hat die Ausreise angetreten.

Jagd und Sport.

— **Nürnberg,** 13. Aug. Die 29. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde, wie schon kurz erwähnt, am Sonnabend Vormittag eröffnet. Bei dem Berichte über die meteorologische Hochwarte auf der Zugspitze wurde mitgetheilt, daß Bayern in seinem Budgetentwurfe für die 25. Finanzperiode einen Zuschuß von 12000 Mk. zu den Kosten eines meteorologischen Observatoriums auf der Zugspitze, ferner 6000 Mk. für die erste Einrichtung und weitere 6000 Mk. für den jährlichen Betrieb einstellen wird. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Passau gewählt.

— **Kassel,** 14. August. Beim gestrigen Rennen des Hessischen Reitervereins, dem auch das Kaiserpaar beiwohnte (erster Tag), siegte im ersten Jagdrennen Lieutenant von Anderlens (14. Husaren) „Star“, zweiter wurde Blumenthals Haparanda. Im zweiten Jagdrennen siegte Lieutenant Scholtens (5. Dragoner) „Nestor“. Im Kaiserpreis-Steeple-Chase siegte Lieutenant von Anderlens „Sperling“. Lieutenant v. Tiedemann stürzte und erlitt schwere Kopfverletzungen.

— **Paris,** 13. August. Im Velodrom des Parc des princes begann gestern um sechs Uhr Abends das internationale 72 Stunden-Radrennen. Bei der Abfahrt zählte man 35 Theilnehmer. Die glühende Sonnenhitze vertrieb heute über die Hälfte der Konkurrenten. Um sechs Uhr Abends liefen nur noch fünfzehn. Den 500-Francspreis für die ersten 24 Stunden errang der Schweizer Fréderic mit 696 Kilometer, zweiter war der Amerikaner Miller. Bisher waren mehrere leichte Unfälle durch Sturz zu verzeichnen. Der hier anwesende Botschafter Marquis de Noailles weilte eine Zeit lang unter den Zuschauern.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 16. August: Schön, warm, später vielfach Gewitter und lebhafte Winde.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall.	Wuchs
Strauthnaut	12. Aug.	+ 1,20.	13. Aug.	+ 1,20.	—	—
Halle	14. „	— 1,62.	15. „	+ 1 60.	0,02	—
Merseburg	14. „	— 1 74.	15. „	— 1,74.	—	—
Kösteritz	12. „	+ 1.56	13. „	— 1,54.	0,02	—
Elbe.						
Aussig	12 Aug.	— 0,52.	13. Aug.	— 0.56.	0,04	—
Dresden	„ „	— 1 69.	„ „	— 1,70.	0,01	—
Mittenwalde	„ „	+ 0.98.	„ „	+ 0.84.	0.02	—
Barby	„ „	— 0.76.	„ „	— 0 77.	—	0,01
Magdeburg	„ „	+ 0,98	„ „	+ 1,02.	—	0,04
Wittenberge	„ „	+ 1,20.	„ „	+ 1.18.	0,02	—

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— In den **Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets** sind in der Zeit vom 1. August 1897 bis 31. Juli 1898, also im letzten Betriebsjahre, verarbeitet worden: 136,9 Mill. dz rohe Rüben (gegen 137,2 Mill. in 1896/97), 11 377 246 dz Rohzucker (9 144 952), 252 983 dz raffinirter Zucker (359 569), 2 808 451 dz Zuckerabläufe (2 930 696). Es sind gewonnen worden: 16 624 290 dz Rohzucker aller Produkte (16 590 546), 12 064 583 dz raffinirte und Konsumzucker (10 049 543).

— **Wien,** 13. August. Heute hat hierselbst die Gründung der österreichischen „Union Elektrizitäts-Gesellschaft“ mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Kronen stattgefunden, die durch Aufsichtsrathsbeschluß auf 6 Millionen Kronen erhöht werden können. Die Gründer der Gesellschaft sind: Die Firma Ludw. Loewe & Co. Aktiengesellschaft, die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und die Union Elektrizitätsgesellschaft, sämmtlich in Berlin sowie die Firma Vogel u. Noot in Wien. Den ersten Aufsichtsrath bilden die Herren Hugo Moot als Vorsitzender, Kommerzienrath J. Loewe, Direktor S. Kochenthaler und Dr. Foregger. Die neue Gesellschaft wird das gesammte Gebiet der elektrischen Industrie in Oesterreich selbstständig bearbeiten und sofort eine eigene Fabrikanlage errichten.

Viehmärkte.

— **Berlin,** 13. August. (Viehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 2663 Rinder, 1026 Kälber, 21 102 Schafe, 6398 Schweine. Rinder: A. 55—68 *M*, B. 61—64 *M*, C. 56—60 *M*, D. 48—55 *M*. Bullen: A. 58—62 *M*, B. 53—57, C. 46—51 *M*. Färsen und Kühe: A. —, B. 54—56 *M*, C. 53—54 *M*, D. 51—53 *M*, E. 45—50 *M*. Kälber: A. 64—67 *M*, B. 59—63 *M*, C. 52—56 *M*, D. 42—49 *M*. Schafe: A. 59—62 *M*, B. 54—58 *M*, C. 48—53 *M*, D. 26—32 *M*. Schweine: A. 60 bis 61 *M*, B. 60—61 *M*, C. 58—59 *M*, D. 55—57 *M*, E. 55—58 *M*. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Bei dem geringen Auftrieb zogen die Preise etwas an. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei Schafen wurde Schlachtwaare nicht geräumt, auch hinterläßt Magervieh erheblichen Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

— **Deptford,** 13. August. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 1904 Rinder und 2645 Schafe. Bezahlt wurd für Rinder prima 5 sh. 6 d., Canadier 3 sh. 2 d., bis 3 sh. 4 d., Argentinier 2 sh. 10 d. bis 3 sh., für Schafe prima 3 sh. 4 d. bis 3 sh. 6 d. für je 8 Pfd.

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

13. August 1898.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	—	133	—	150
Mittelmark, Prignitz	170—190	130—136	128	145—158
Neumark	145—150	120—126	140	120—130
Lausitz	160—165	125—130	135—140	125—130
Magdeburg	—	138—150	—	164—165
Altmark	180—200	125—150	160	155—170
Merseburg, östl. d. Mulde	180—198	125—147	—	160—170
do. westl. d. Mulde	180—200	128—151	—	155—170
Erfurt	200	140—150	—	160
Stettin (Bezirk)	—	130—134	—	—
Stolp (Platz)	158	125	140	150
Anklam (Platz)	158	130	—	155
Greifswald (Platz)	—	134	—	—
Danzig	160—186	117—130	137	160
Thorn	165—175	115—132	130—140	140—150
Elbing	—	—	137—173	138—156
Allenstein	207—215	142—160	112—115	170
Breslau	152—185	126—136	122—142	153—159
Liegnitz	162—175	130—135	140—145	155—159
Neiße	164—172	124—134	120—134	120—126
Trebnitz	140—170	115—130	125—140	150—160
Strehlen	150—165	121—130	125—140	120—125
Posen	160—170	130—127	145—162	136—144
Bromberg	170	120—126	132	—
Bomst	190	125	125	150
Inowrazlaw	173—188	114—130	134—149	157—178
Bojanowo	160	125	125	120
Kiel (Land)	185—195	140—160	120—140	150—160
Oldenburg	200	145	150	160
Hadersleben	180—190	140—145	130—140	160
Kassel	—	145	—	162

b) Nach privater Ermittelung:

	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p l.
Berlin, Stadt	184	134¾	—	158
Stettin, Stadt	160	134	150	148
Breslau	185	136	142	159
Posen	170	127	140	160
Neuß	—	126	—	156
Mannheim	190	142¾	—	150
Hamburg	192	140	—	150

Raps: Stettin 205—216 *M*, Anklam 205—216 *M*, Stralsund 210 *M*.

Rübsen: Stettin 205—213 *M*, Anklam 205—213 *M*, Stolp 195 *M*

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede. am 13. Aug. am 12. Aug.

Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko	80¾ Cts. *M*	177,25 *M*	175,75
„ Chicago „ „	„	Aug. 71⅞/	„ 171,25	„ 168,00
„ Liverpool „ „	„	Sep. 5 sh. 11⅛ d.	„ 179,75	„ 177,75
„ Odessa „ „	„	loko 83 Cop.	„ 169,00	„ 167,75
„ Riga „ „	„	„ 95 „	„ 175,75	„ 175,75
In Pest	„	Sep. 8,21 fl.	„ 139,50	„ 140,25
Von Amsterdam nach Köln	„	Nov. 173 fl.	„ 162,75	„ 162,75
„ Newyork nach Berlin Roggen		loko 51¼ Cts.	„ 138,50	„ 138,50
„ Odessa „ „	„	„ 63 Kop.	„ 142,50	„ 142,50
„ Riga „ „	„	„ 75 „	„ 149,00	„ 149,00
„ Amsterdam nach Köln	„	Okt. 121 fl.	„ 138,25	„ 136,75

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 13. August 1898. (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln gewaschene 10,50—10,75 *M*, ungewaschene —,— *M* etwas bezahlt. Gedarrte Zuckerrüben, gewaschene 13,50 *M*, ungewaschene —,—. Prima Kartoffelstärke und Mehl 23,75—24,00 *M*, Rapskuchen 11,15—12,15 *M* (Alles per 100 kg.)

— **Magdeburg,** 13. August. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen von Benöthigten 185 *M* ab Station bezahlt. Roggen in neuer Waare 134—138 *M* ab Station in trockener Beschaffenheit gehandelt. Gerste in ausländischer Futterwaare, 122—125 *M*, spätere Termine 102—103 *M* ab hier angeboten. Hafer inländischer 156—165 *M* ab Station, ausländischer 142—146 *M* ab hier bezahlt. Raps 200—215 *M*, scharfe trockene Waare auch mehrere Mark darüber ab Station bezahlt. Mais, bunter amerikanischer 98—99 *M*, spätere Termine einige Mark höher ab hier.

— **Leipzig,** 13. August. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen ruhig, per 1000 kg netto, inländ. alter 195—200 bez. B., neuer 178—185 bez. B., ausländ. 187—195 B. Roggen ruhig, per 1000 kg netto, inländischer 137—144 bez. Bf., ausländischer 142—150 bez. B., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste —,—, Mahl- und Futterwaare 123 bis 132 bez. Bf., Hafer flau, per 1000 kg netto inländischer 160—164 bez. B. ausländ. 146—154 bez. Bf., Mais per 1000 kg netto amerik. 104—106 bez. B., runder 109—116 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto Raps trocken auswuchsfrei 210—214 bez., Rapskuchen per 100 kg netto 12—12¾ Bf., Rüböl matt bei stärkerem Angebot, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, 50,25 B. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 29—34. Wicken per 1000 kg netto loco 160,00—170,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 180—185, do. Futter 160—170. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 *M* Verbrauchsabgabe —,— *M* Geld, mit 70 *M* Verbrauchsabgabe 53,60 Mark Geld. Dienstag, 9. August mit 50 *M* Verbrauchsabgabe —,— *M* Geld, mit 70 *M* Verbrauchsabgabe 54,00 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 29,00—29,50 *M*, do. Nr. 0 28,00—28,50 *M*, do. Nr. I 23,50—24 *M*, do. Nr. II 20,50—21 *M*, Weizenschaalen 9,00—9,50 *M*, Roggenmehl Nr. 0/I 21,50—22,00 *M*, do. Nr. II 16,00—17,00 *M*, Roggenkleie 10,00 bis 10,50 *M* per 100 Ko. excl. Sack.

— **Düsseldorf,** 13. August. Kohlen und Koaks. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50—11,50 *M*, Generatorkohle 10,00—11,00 *M*, Gasflammförderkohle 9,00—10,00 *M*, Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 *M*, melirte beste Kohle 9,50 bis 10,50 *M*, Koakskohle 8,50—9 *M*, magere Kohlen: Förderkohle 8,00 bis 9,50 *M*, melirte Kohle 9—11 *M*, Nußkohle Korn II. (Anthracit) 19,50—21 *M*, Koaks: Gießereikoaks 16,00—16,50 *M*, Hochofenkoaks 14,00 *M*, Nußkoaks gebrochen 16,50—17,00 *M*, Brikets 10—13 *M*. Erze: Rohspat —,— *M*, Spateisenstein —,— *M*, Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— *M*, nassauischer Roheisenstein mit ca. 50 Prozent Eisen —,— *M*. Nasenerze franco —,— *M*, Roheisen: Spiegeleisen Ia. 10—12 Prozent Mangan 66—67 *M*, weißstrahl. Qualitäts-Puddelroheisen, rheinisch-westfälische Marken 58—59 *M*, Siegerländer 58—59 *M* mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 *M* mit Fracht ab Siegen, englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— *M*, spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela“, cif. Rotterdam —,— *M*, deutsches Bessemereisen —,— *M*, Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 59,50 *M*, Puddeleisen Luxemburgischer Qualität 49,80 *M*, englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 60,00 Mark, luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 52,00 Mark, deutsches Gießereieisen Nr. I 67,00 *M*, Nr. II. —,— *M*, Nr. III. 60 *M*, deutsches Hämatit 67,00 *M*, spanisches Hämatit Marke „Mudela“ ab Ruhrort 75,00 *M*. Stabeisen, gewöhnliches —,— *M*. Bleche, gewöhnliche aus Flußeisen 137,50—142,50 *M*, aus Schweißeisen 165 *M*, Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 *M*, aus Schweißeisen 180,00 *M*, Feinbleche 135—145 Mark. Draht: Eisenwalzdraht —,— *M*, Stahlwalzdraht —,— *M*. Der Kohlen- und Eisenmarkt bleibt unverändert sehr fest.

— **New-York,** 12. August, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6¹/₁₆ (6¹/₁₆). Lieferung Sept. 5,83 (5,88), Lieferung Nov. 5,87 (5,93), in New-Orleans 5¹¹/₁₆ (5¹¹/₁₆). Petroleum, Stand white in New-York 6,40 (6,40), in Philadelphia 6,35 (6,35), Rafined (in Cases) 7,05 (7,05), Credit Balances at Oil City 96 (96), Schmalz, Western steam 5,55 (5,60), Rohe & Brothers 5,80 (5,85). Mais*) per Aug. — (—), Sept. 37⅜ (37¹/₈), Dez. 37⅝ (37⅜), Weizen**) rother Winterweizen loco 80¾ (79¾), Weizen per Aug. — (—), per Sept. 72⅞ (71), per Okt. — (—), per Dez. 69⅞ (69¹/₈), Getreidefracht nach Liverpool 2¼ (2¼) Kaffee fair Rio Nr. 7 6¾ (6¾), Rio Nr. 7 per Sept. 5,65 (5,60), per Nov. 5,70 (5,65), Mehl, Spring Wheat clears 3,35 (3,35), Zucker 3¹/₁₆ (3¹/₁₆), Zinn 16,20 (16,20) Kupfer 11,85 (11,85).

*) Tendenz Mais: behauptet.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago,** 12. August, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Sept. 67¹/₈ (66¾), per Dez. 64⅞ (64¾), Mais**) per

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halle'schen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0003

Sept. 32⅝ (32⅞), Schmalz per Sept. 5,30 (5,40), per Dez. 5,37½ (5,50), Speck short clear 5,62½ (5,75), Pork per Sept. 9,05 (9,17½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: behauptet.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg.** 13. Aug. Weizen loco matt, holstein. loco neuer 190—200 Mk., Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 140—150 Mk., russischer loco fest, loco neuer 100., Mais 96. — Gerste still.

* **Wien.** 13. Aug. Weizen per Herbst 8,17 Gd., 8,18 Br., pr. Frühjahr 8,24 Gd., 8,25 Br., — Roggen pr. Herbst 6,75 Gd., 6,77 Br., — Mais per Juli-Aug. 5,25 Gd., 5,27 Br. — Hafer per Herbst 5,67 Gd., 5,69 Br., pr. Frühjahr 0,0 Gd., 0,0 Br.

* **Pest.** 13. Aug. Weizen loco behauptet, per Septbr. 8,21 Gd., 8,22 Br., — pr. März 8,25 Gd., 8,27 Br., Roggen pr. September 6,40 Gd., 6,42 Br., — Hafer pr. Septbr. 5,37 Gd., 5,39 Br. — Mais per Aug. 4,86 Gd., 4,88 Br., pr. Mai 1899 4,15 Gd., 4,16 Br.

* **Paris.** 13. Aug. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per August 21,50, pr. Septbr. 20,75, per Sptbr.-Dzbr. 20,75, pr. Novbr.-Febr. 20,75. Roggen ruhig, pr. August 11,40, pr. Novbr.-Fbr. 21,00. (Bis Mittwoch geschlossen.)

* **Paris.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per. August 21,35, pr. Sptbr. 20,75, pr. Sptbr.-Dzbr. 20,75, pr. Novbr.-Fbr. 20,80. — Roggen matt, pr. Aug. 12,00, per Novbr.-Fbr. 12,75. (Bis Mittwoch geschlossen.)

* **Antwerpen.** 13. Aug. Weizen ruhig. — Roggen fest — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam.** 13. Aug. Weizen auf Termine stetig do. pr. März —, per Novbr. 173. — Roggen loco —, do. auf Termine flau. pr. März 118. per Mai —, pr. Mai-Aug. —, per Juli —, pr. Oktober 121.

* **London.** 13. Aug. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

Zucker.

* **Hamburg.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. August 9,32½, per September 9,40, per Oktbr. 9,47½, pr. Dzbr. 9,52½, pr. März 9,75, pr. Mai 9,87½ Ruhig.

* **London.** 13. Aug. 96% Proz. Javazucker 11¾ fest. Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 4¼ d. Käufer, ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg.** 13. Aug. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos. September 30,50 G., Dezember 31,00 G., März 31,50 G., Mai 31,75. Alles Geld.

* **Hamburg.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, September 30,50 G., Dezember 31,00 G., März 31,75 G., Mai 32,00 G.

* **Havre.** 13. Aug. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 9000 Sack, Santos 35,000 Sack.

* **Havre.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Aug. 37,50, September 37,50, Dezember 38,25. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam.** 13. Aug. Java-Kaffee good ordinary 37¼

Petroleum.

* **Bremen.** 13. Aug. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white lo o 6,40 Br.

* **Hamburg.** 13. Aug. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,25 Br.

* **Antwerpen.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 17⅝, bez. u. Br., pr. Aug. 17⅝ Br., Sptbr. 17¾ Br., Sptbr.-Dzbr. 18 Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen.** 13. Aug. Branntwein 45 Vol % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 68,50—70,50 Mk., Branntwein 40 Vol % für 100 Kilogr. desgl. 62,50 bis 64,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin.** 13. Aug. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 53,7 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit —,00 M.

* **Breslau.** 13. Aug. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent: excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Aug. 73,20 Br., do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Aug. 53,20 Br.

* **Stettin.** 13. Aug. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 53,60 bis —,00 G. bz.

* **Hamburg.** 13. Aug. Spiritus still, Aug. 21⅝ G., August-Sptbr. 21⅝ G., September-Oktober 21,75 G., Oktbr.-Novbr. 21,75 G.

* **Paris.** 13. Aug. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig. August 47,75, September 45,75, September-Dezember 42,75, Januar-April 42,00.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg.** 13. Aug. Rüböl (unverzollt.) ruhig, loco 51,00 Br.

* **Köln.** 13. Aug. Rüböl loco 56,00. Oktbr. 52,80.

* **Paris.** 13. Aug. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig. August 53,75, Sptbr. 53,75, September-Dezember 53,75, Jan.-Apr. 53,75.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen.** 13. Aug. Kochlinsen 32,00—40,00 Mk., Kocherbsen 17—20 Mk., Speisebohnen 22,00—24,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin.** 13. Aug. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 23,50 Mk., Kartoffelmehl, 23,75 Mk., feuchte Stärke — Mk.

* **Nordhausen.** 13. Aug. Kartoffeln 6,00—6,50 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Hamburg.** 12. Aug. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 23½—24 Mk. Lieferung Sept.-Oktober 23½—24 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 24½ bis 25 Mk., Lieferung Sept.-Oktober 24½—25 Mk., Superior-Stärke 24—24½ Mk. Superior-Mehl 25—26 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen.** 13. Aug. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,00 Mk., Speisebutter 2,20—2,40 Mk., feinste Gutsbutter 2,50—2,60 Mk., Eier 1,07—1,14 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,20—3,40 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg.** 12. Aug. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 30,25 Mark, in Firkins 50 Klgr. 30,75 Mk., in Eimern à 25 Klgr. 31,25 Mk., in Eimern à 12½ Klgr. 31,75 Mk. Pure Lard Kingan 30,25 Mk. für Tierces per Netto-Centner, Alles unverzollt.

Fische.

* **Hamburg.** 12. Aug. Steinbutt 95 Pfg., kleine 75 Pfg., Seezungen 195 Pfg., kleine 120 Pfg., Kleiße, große 65 Pfg., kleine 35 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander 85 Pfg., Schollen, große 48 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 32 Pfg., Schellfische, große 14 Pfg., mittel 8 Pfg., kleine 5 Pfg., Lachs, nordl. 155 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 135 Pfg., Flußhechte 75 Pfg., Seehechte 8 Pfg., Hummer, lebende — Pfg., Cabliau, große 15 Pfg., kleine 10 Pfg., Lengfisch 8 Pfg., Rochen 7 Pfg., Blaufisch 7 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen.** 13. Aug. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 3,50—5,00 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig.** 13. Aug. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per August 3,75 Mk., per September 3,75 Mk., per Oktober 3,72½ Mk., per November 3,70 Mk., per Dezember 3,70 Mk., per Januar 3,67½ Mk., per Februar 3,67½ Mk., per März 3,62½ Mk., per April 3,60 Mk., per Mai 3,60 Mk., per Juni 3,60 Mk., per Juli 3,60 Mk. Umsatz 3000 Ballen. Tendenz: Fest.

* **Bremen.** 13. Aug. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 32,75 Pfg.

* **Liverpool.** 13. Aug. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per August-September $3^{21}/_{64}$ Käuferpreis,	per Januar-Februar $3^{17}/_{64}$ Käuferpreis,
„ September-Oktober $3^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis,	„ Februar-März $3^{17}/_{64}$ Verkäuferpreis,
„ Oktober-November $3^{17}/_{64}$ Verkäuferpreis,	„ März-April $3^{18}/_{64}$ Verkäuferpreis,
„ November-Dezemb. $3^{16}/_{64}$ Käuferpreis,	„ April-Mai $3^{18}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Dezember-Januar $3^{16}/_{64}$ Käuferpreis,	„ Mai-Juni $3^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam.** 12. Aug. Bancazinn 44¼.

* **London.** 13. Aug. Silber 27½ Lstrl., Chili-Kupfer 51$^{5}/_{16}$ Lstrl., per 3 Monate 51⅝ Lstrl., Blei span. 12⅞ Lstrl., engl. 13⅛ Lstrl., Zinn 74 Lstrl., Zink 20⅜ Lstrl.

* **Glasgow.** 12. Aug. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 2½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg.** 12. Aug. (Chilisalpeter.) Loco 7,05 Mark.

* **Rio de Janeiro.** 12. Aug. Wechsel auf London 7$^{5}/_{16}$.

* **Buenos Ayres.** 12. Aug. Goldagio 176,30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallesdhen Zeitung in Halle a. S.", zu adressiren.

G. Pelliccioni & Co. Gr. Ulrichstr. 17. Fernsprecher 881.
Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

2. Ziehung der 2. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

153 99 302 415 507 34 655 62 733 87 984 1282 98 353 437 739 820 2113 63 206 51 826 65 954 58 3012 26 108 343 90 470 607 765 950 4014 33 49 85 207 53 55 356 487 633 39 857 976 5090 181 278 652 88 710 854 6092 159 282 325 75 85 86 [200] 421 [300] 69 709 [150] 7062 425 80 88 687 873 915 86 8076 402 98 584 9146 68 83 282 406 525 658 96 887 969

10007 39 86 195 372 721 56 876 11153 242 863 85 741 59 807 12075 112 20 43 79 274 304 425 53 78 576 885 990 13047 168 301 2 35 96 475 719 80 830 933 35 14299 333 46 582 92 603 703 59 98 99 15016 128 261 385 552 66 615 62 747 863 73 904 16134 548 639 54 92 788 876 963 76 17485 94 600 938 [150] 89 18065 133 319 548 63 742 [150] 78 874 85 19059 112 219 69 479 510 749 67

20063 [150] 65 73 146 307 70 [150] 407 750 881 984 21070 151 202 314 25 596 611 40 928 37 22011 86 205 7 404 11 35 526 90 667 748 987 23037 360 69 432 80 561 621 63 78 764 24037 55 96 217 490 502 46 25015 199 216 55 421 659 26051 110 97 287 721 859 931 82 27157 226 39 52 375 433 78 700 948 28017 21 71 151 78 661 770 99 810 29238 56 324 63 492 94 99 648 90 [150] 915

30050 60 151 374 547 617 774 31149 55 278 96 407 539 51 700 20 67 817 81 32051 98 391 436 581 96 [150] 828 940 33245 301 472 [150] 718 981 34006 94 401 5 599 887 926 35063 100 40 289 419 825 35 36038 93 107 410 59 94 553 69 86 696 841 37003 59 214 34 373 707 48 899 911 [300] 38131 582 681 88 92 39051 181 280 311 405 675 877 943

40020 524 747 41129 204 370 660 800 909 42308 490 531 82 [150] 96 637 [150] 992 43029 79 102 [500] 97 259 301 527 80 883 911 95 44110 367 84 451 864 943 45130 76 283 98 378 415 83 501 [300] 94 636 738 880 46011 140 279 83 462 582 799 841 92 47019 [150] 78 152 327 422 66 551 [200] 603 46 65 774 917 78 48169 330 33 489 892 926 49074 221 40 313 16 778 805 26 94

50102 31 42 91 226 42 370 967 91 92 51069 [150] 106 240 46 654 890 905 21 52042 54 [150] 57 116 39 316 34 38 62 [150] 407 515 604 776 [150] 812 95 958 80 90 53130 222 68 439 86 [300] 576 601 87 713 63 867 54083 192 428 508 48 641 98 756 68 55009 145 95 429 81 679 980 56129 71 540 658 763 925 77 89 57090 159 231 42 73 88 423 597 959 58322 839 900 59 59027 162 346 422 36 44 702 60

60069 180 710 44 50 64 67 882 61078 206 360 444 70 85 626 862 80 902 12 71 82 62035 359 898 959 63110 255 304 485 566 916 61 74 64064 308 16 437 749 820 65065 164 95 [3000] 218 38 321 88 614 796 891 66078 113 239 328 489 572 602 729 53 91 834 67511 52 630 68018 98 274 300 428 519 33 42 742 870 949 69056 290 320 576 97 758 867

70121 29 220 301 486 656 811 18 57 [150] 89 [300] 977 71262 318 36 634 724 853 980 92 72420 51 515 39 733 900 73217 54 73 403 666 804 74474 552 725 [200] 987 75226 384 428 61 [150] 77 668 93 705 95 817 935 36 76078 265 302 23 479 678 765 77009 35 112 214 26 56 77 375 676 748 84 [300] 818 41 84 78026 143 86 249 350 446 542 787 93 [150] 865 928 52 82 79019 47 167 265 69 84 493 557 649 712 919

80033 73 129 204 451 83 504 40 72 719 45 81020 44 55 98 349 545 758 863 90 985 82003 46 165 76 263 571 631 750 876 83154 80 330 402 25 514 600 24 818 959 84027 316 501 38 624 720 22 85123 78 433 534 70 78 94 649 834 900 31 86268 499 626 714 804 70 86 87111 281 490 538 622 751 836 941 88174 226 39 [150] 442 47 54 580 611 37 839 57 78 88 915 89444

90276 310 481 529 53 779 904 5 19 91177 [200] 313 33 532 637 812 972 73 92144 480 534 630 790 93022 45 65 216 77 357 93 678 809 953 92 [1000] 94 94045 228 371 438 55 56 852 95037 222 54 327 [150] 53 405 57 70 74 692 [150] 893 901 96058 477 848 97127 335 94 609 47 820 69 88 98048 202 88 323 78 593 833 913 99205 [150] 585 89 93 609 24 797 966

100125 354 418 63 [45000] 528 605 66 97 781 806 101189 262 355 85 554 623 62 72 778 925 77 [150] 102095 159 87 248 70 98 453 740 73 92 834 103577 [300] 692 822 93 99 104069 157 206 74 323 24 506 619 63 791 105095 984 106881 988 107405 51 524 602 884 963 108047 616 98 832 932 67 109022 64 102 97 [200] 244 84 491 602 23 701 66 878

110035 94 278 300 86 629 781 99 936 50 51 58 111004 29 368 436 42 52 756 112033 [150] 282 363 406 16 24 [150] 80 920 65 113185 223 459 535 685 743 842 62 919 114016 255 [150] 395 469 87 795 837 115138 97 211 346 87 584 707 21 70 812 116000 43 163 70 342 [150] 619 66 749 863 921 [300] 117079 92 207 12 79 384 493 577 630 118354 71 635 69 770 825 29 119063 209 32 84 567 716 95 895 962

120022 95 119 99 245 685 755 818 84 [200] 121065 172 85 244 325 527 708 19 803 958 122169 212 310 70 [150] 503 81 644 702 28 90 993 123332 44 498 719 833 924 [150] 49 77 81 124038 93 188 248 334 421 88 697 755 125163 [150] 379 [300] 83 423 51 612 27 39 [200] 873 83 95 99 [150] 938 126168 91 295 453 534 79 901 16 49 127023 99 144 240 74 441 581 671 [150] 829 128171 304 89 562 694 705 [150] 953 129135 56 391 617 779 820 38 75 941

130048 82 133 240 763 131031 39 121 227 55 392 536 624 132033 116 447 581 610 762 90 833 133087 100 44 52 [200] 220 38 53 [5000] 424 62 500 805 917 134040 74 359 530 618 838 39 62 135030 240 64 400 608 14 828 136193 205 423 43 58 671 [5000] 905 137031 85 235 322 509 75 [150] 600 35 40 921 25 99 138042 [150] 88 627 62 711 22 28 846 921 23 139056 244 393 403 624 33 732 989

140528 608 85 709 865 943 46 141325 427 572 662 [150] 714 38 84 [150] 837 142172 227 61 [150] 69 433 508 81 651 76 772 895 929 143153 390 98 400 651 742 144006 66 274 360 529 666 713 145212 660 783 813 69 146154 71 72 311 684 754 959 70 147007 140 55 258 521 80 89 629 895 [150] 97 148109 248 419 149135 47 52 214 458 938 89

150023 579 733 939 151272 319 26 444 591 952 80 152041 396 439 69 749 65 817 [200] 42 153225 64 99 376 97 471 83 627 30 702 14 154111 29 74 264 [150] 65 383 527 78 658 819 40 979 155015 305 496 [3000] 517 643 773 813 48 52 998 156291 363 411 500 87 614 87 892 157044 94 155 60 67 635 879 902 6 27 60 158028 [200] 47 256 [150] 90 321 26 29 418 670 715 [150] 18 22 64 67 813 982 159419 580 664 770 90 842 989

160341 521 658 97 161023 194 297 326 430 [300] 45 500 56 76 632 714 949 162046 99 168 462 542 694 711 32 88 823 25 30 163290 437 552 63 96 [500] 612 78 714 75 76 806 97 164088 283 489 578 812 91 940 165015 164 459 521 649 726 45 816 90 95 166080 172 600 21 48 52 813 915 42 43 167017 377 79 976 168166 332 78 97 494 584 96 637 821 169153 202 26 404 27 569 75 607 61 747 918 [200]

170010 139 [150] 92 284 358 429 [300] 88 594 614 [150] 58 712 82 942 171022 493 597 626 32 56 736 818 20 47 [150] 172041 64 104 298 388 426 65 81 513 732 40 90 173133 435 62 568 776 840 938 [150] 62 174156 284 314 452 695 759 33 873 175044 [200] 288 96 637 75 84 733 824 925 51 176026 135 203 326 79 519 612 40 785 177040 117 72 351 522 675 715 [150] 40 919 81 178792 851 58 935 179271 73 397 420 42 65 602 742 902 97

180086 118 56 67 253 558 634 734 53 821 61 937 181053 133 458 552 91 630 72 831 [150] 946 182059 64 112 270 862 992 183008 217 32 44 336 44 50 65 434 607 34 746 906 32 53 184017 35 173 317 98 [150] 617 67 185187 244 332 409 [150] 19 32 622 865 186039 43 58 249 68 369 78 480 97 554 666 74 794 809 11 75 911 74 187190 245 351 416 548 699 772 866 99 958 188075 186 216 58 69 70 455 653 73 [150] 721 75 90 854 189002 [150] 61 92 515 959

190215 404 533 44 781 [150] 808 191071 95 323 582 771 984 192078 94 244 336 691 734 193022 102 62 63 538 686 95 703 24 864 931 77 194069 142 259 66 326 99 467 620 94 834 95 195154 264 400 30 [150] 635 [200] 196036 348 404 15 667 85 749 955 96 197118 36 246 54 262 90 312 451 74 594 689 781 815 33 [200] 198037 73 152 64 378 90 426 658 76 822 53 [500] 75 199140 83 96 314 447 52 578 622 753 892 908 17

200248 442 48 835 43 927 201007 554 664 827 78 930 40 202018 33 107 12 344 525 28 605 21 35 [200] 707 64 944 203084 151 220 317 24 57 430 34 526 29 33 613 26 35 847 54 57 67 88 204001 131 44 76 442 520 666 205072 158 88 235 443 736 815 930 206087 119 420 744 927 [150] 45 62 207179 88 313 408 657 208195 209 491 587 628 725 832 945 209055 59 248 390 562 [150] 96 749 978

210027 109 [300] 424 65 613 24 [200] 58 [150] 727 88 887 916 18 99 211237 49 339 86 674 99 839 [150] 41 81 964 212056 97 188 520 90 98 642 700 9 35 73 911 [150] 213129 57 81 259 389 407 518 603 34 782 878 902 69 214098 107 10 41 214 66 305 415 79 509 31 637 868 934 215223 43 85 369 403 542 72 705 26 888 216000 275 309 490 586 217090 245 413 70 594 716 67 [300] 849 909 27 218035 228 529 603 836 57 994 219185 229 344 573 652 70 877 94 943

220064 202 20 [300] 59 337 38 48 448 521 69 80 683 977 90 221246 95 777 804 40 904 60 222042 60 185 256 361 411 504 69 776 861 65 223178 385 474 742 79 83 833 224043 58 213 33 [150] 367 406 606 [150] 9 13 853 902 85 225366 408

Im Gewinnrade verblieben: 3 Gewinne zu 3000 Mk., 7 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk.

2. Ziehung der 2. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

92 121 219 884 431 511 73 712 954 1051 264 75 440 540 78 669 712 2072 239 365 [150] 491 526 42 765 3007 30 [150] 37 149 279 302 91 477 570 612 744 47 63 822 936 4051 64 81 191 652 766 892 5080 196 691 750 817 60 945 6106 11 531 65 685 815 908 7102 217 397 407 558 689 8421 806 16 25 917 9151 255 96 381 92 503 604 761

10099 [150] 161 264 65 499 517 91 95 604 40 87 11189 98 283 648 723 12054 149 566 669 927 13019 119 44 55 255 64 397 417 575 79 625 73 707 59 922 96 14040 44 88 209 45 85 383 438 576 681 771 15129 61 285 93 344 55 524 740 942 16021 588 728 34 63 74 953 17212 56 88 508 59 754 817 28 [150] 18197 340 527 638 [300] 45 70 712 [3000] 62 843 910 26 37 19109 84 231 522 620 832 82 905

20223 313 84 458 990 21046 84 135 299 380 457 83 681 859 64 22063 133 267 377 [200] 421 600 8 830 23196 487 653 831 55 24051 167 70 89 429 48 97 617 993 25009 174 90 351 401 634 26059 82 224 323 28 56 459 685 736 68 81 835 62 27170 246 98 425 50 648 711 957 28040 [150] 49 194 93 246 499 502 719 35 999 29011 115 453 81 584 861

30451 515 705 837 40 45 31078 234 98 347 74 457 62 75 753 84 32080 579 652 714 86 33050 236 508 38 92 628 741 840 72 75 34108 81 286 437 631 816 35320 555 799 882 920 88 36219 308 14 46 466 576 634 35 68 710 928 [300] 37009 28 63 338 98 407 67 688 737 850 38089 321 622 810 70 39121 80 88 235 83 464 588 728 33 41 951 68

40120 293 417 91 [300] 649 776 903 24 41102 201 24 46 64 97 395 [200] 768 907 80 97 42340 63 76 533 69 623 739 833 981 86 [150] 43101 258 98 315 65 583 735 867 904 61 44046 293 640 60 758 45029 179 225 371 97 621 47 84 757 69 73 862 46019 34 48 154 245 468 513 609 30 58 740 49 79 831 914 47136 86 257 352 438 521 [150] 95 663 80 48029 39 196 270 465 549 62 82 669 835 [300] 57 80 902 10 75 49083 118 239 73 563 692 741 68 73 890

50018 332 544 80 81 701 55 74 935 47 51128 244 350 681 52102 514 631 806 60 53051 351 404 65 515 614 724 55 82 972 54090 370 441 48 744 999 55041 218 415 659 888 923 56114 284 372 572 98 667 72 76 705 819 57045 77 136 62 97 350 53 614 888 99 924 45 58001 79 81 104 49 492 517 652 59042 113 907 70

60032 126 265 77 513 31 692 781 910 14 61135 384 663 755 961 62096 211 414 527 96 650 816 [300] 95 63118 237 65 366 596 630 41 [1000] 58 64066 [150] 115 319 48 94 405 85 702 858 956 87 65078 [150] 126 [200] 28 251 688 868 949 87 66220 32 390 430 812 18 923 85 67153 246 60 94 320 422 73 578 616 43 738 40 882 922 25 68075 115 19 247 62 318 409 509 762 86 844 89 69055 136 272 494 567 684 905 21

70152 280 368 93 [150] 564 71020 265 326 414 74 767 [150] 963 72168 649 889 971 73408 61 556 638 54 783 815 56 902 13 74037 330 [150] 48 404 31 99 640 [200] 776 [200] 840 [150] 90 92 75057 69 89 389 467 675 945 76103 87 296 627 68 884 77025 40 [150] 144 218 32 71 319 406 34 85 517 677 772 94 800 8 905 78075 404 [200] 590 659 786 857 87 919 79089 210 330 47 501 4 601 76 774 [150] 800 24 77 913 52 81

80072 356 503 690 807 42 910 81271 317 580 675 915 62 82138 [150] 200 3 330 95 553 700 947 67 83037 109 65 223 30 531 700 894 924 26 94 84077 145 463 555 964 67 85006 23 67 311 44 400 650 76 707 57 930 86241 344 826 900 [200] 5 9 28 94 87229 [150] 49 363 462 594 659 835 61 990 [200] 88135 210 68 330 401 509 647 722 60 905 73 75 77 89022 [150] 79 366 410 620 94 701 947

90002 316 410 18 31 502 41 56 76 631 864 91 91367 446 551 649 803 19 28 35 92105 57 64 219 25 26 325 679 832 93171 443 511 79 672 822 74 966 94156 226 353 572 608 95119 213 385 693 758 856 96025 26 35 119 30 48 [300] 82 90 236 52 300 29 432 69 523 67 77 776 91 845 916 97193 271 426 67 657 725 39 817 77 965 83 98266 321 93 528 680 93 [150] 782 908 99088 160 77 380 515 637 68 97 703 14 [150] 82 970 99

100131 248 598 731 61 928 49 60 101106 41 98 513 30 696 796 895 944 102040 242 49 458 651 739 831 88 927 103026 208 440 46 78 593 656 870 924 82 104140 97 222 525 105045 130 96 294 436 72 503 619 43 58 883 106052 189 324 803 107050 326 503 99 677 750 834 55 954 108256 681 708 823 86 79 949 109175 239 50 374 489 545 82 740

110049 112 66 344 69 463 99 779 814 51 953 68 111039 197 279 841 [200] 402 49 95 606 93 802 920 40 112047 172 306 9 619 757 97 113086 289 333 740 [150] 889 114032 194 409 583 606 81 719 24 115047 85 138 62 266 442 659 762 806 13 116442 501 117016 83 86 182 373 449 50 517 55 637 74 81 96 751 816 118214 87 434 56 560 633 56 734 831 903 119193 389 [150] 701 813 987

120263 405 673 757 121195 208 548 662 742 825 39 949 122031 535 [300] 43 607 715 86 913 123118 422 71 566 86 95 677 938 124117 324 622 43 800 45 951 125068 154 88 327 428 89 503 61 779 90 880 920 70 76 126085 288 342 57 446 569 94 753 127028 68 112 83 200 25 509 636 930 91 128552 730 95 805 49 968 129001 138 41 445 679 724 985

130175 249 307 75 82 547 72 665 795 924 65 131029 66 248 317 81 419 76 573 747 837 917 132071 76 117 59 257 352 826 911 133025 124 36 58 174 216 63 95 606 705 808 134168 461 [150] 576 78 619 28 135214 376 87 88 707 136231 93 629 843 137382 461 63 68 623 98 828 138000 367 83 529 89 612 864 946 81 139189 321 54 92 753 854 63 907 63

140009 217 375 545 49 686 926 141070 106 9 247 74 358 74 790 859 920 142098 104 77 226 86 72 417 528 622 67 95 840 910 46 55 143260 567 615 62 144351 444 630 36 840 62 958 84 145043 93 95 148 71 235 79 306 424 612 743 79 854 965 146020 299 337 408 [150] 30 [150] 714 17 89 90 957 65 147166 457 559 850 58 148270 95 325 32 571 648 149011 33 244 83 466 566 878 903 37 45

150080 95 144 290 [150] 373 [150] 517 45 602 9 28 38 824 53 937 151152 207 38 59 69 335 407 22 93 537 661 726 95 866 914 152230 610 55 153043 208 474 579 84 681 722 154037 199 231 74 387 424 523 [150] 38 811 60 927 155053 133 282 391 487 780 911 34 156008 110 12 324 452 96 962 98 157074 142 352 [150] 66 430 561 62 850 918 62 158092 122 93 236 51 60 332 485 510 930 56 159233 310 52 401 515 808 20 68 939

160009 58 278 89 361 85 414 38 69 84 744 826 63 161097 206 44 310 63 86 418 544 826 89 931 60 162058 92 166 265 345 60 558 748 804 911 63 163014 83 440 920 92 164389 811 938 63 165023 [200] 75 91 130 318 423 532 44 651 728 74 98 166068 112 218 35 80 336 72 77 436 569 692 815 [150] 994 167146 216 57 [150] 422 73 85 902 87 168101 204 9 99 320 587 638 82 96 169054 81 203 369 [150] 460 721 817 25 38 44

170115 203 12 19 30 61 86 303 456 576 653 863 983 171066 113 447 623 718 19 912 172006 189 272 604 50 718 80 173140 86 873 174037 72 193 296 449 82 858 175210 404 531 46 627 63 819 28 948 87 176245 329 502 681 709 813 947 177023 52 288 561 [200] 90 93 678 746 178078 197 261 385 420 60 81 648 879 917 80 179177 242 45 446 599 624 [150] 90 767 825 974

180277 329 453 529 66 614 784 815 947 181061 363 408 86 50 617 37 78 800 97 182330 509 25 777 78 84 183036 63 75 90 162 309 467 609 29 912 31 59 184138 262 76 404 95 595 677 90 734 185024 116 213 372 616 [1000] 813 47 [300] 57 77 951 186094 153 259 75 385 400 58 707 9 84 868 187033 169 214 424 575 604 188261 67 81 96 320 [150] 500 49 617 760 883 951 189071 214 [150] 603 764 849 52 917 36

190003 10 88 499 586 683 97 712 57 877 191081 107 65 71 203 70 71 712 852 77 [150] 934 192034 230 308 73 99 657 717 820 66 953 193036 324 54 403 69 569 688 701 841 57 923 194270 74 87 [300] 311 36 49 93 574 94 841 919 49 93 195018 221 42 50 329 429 68 86 [150] 503 40 96 [1000] 651 710 14 19 98 832 196029 58 59 145 206 307 699 793 806 949 67 197038 64 105 60 211 401 198168 414 684 814 38 65 74 938 41 199008 16 303 20 511 53 86 98 863 94 919 33 51

200113 444 68 89 889 941 77 [200] 201118 52 205 [150] 80 365 574 90 93 624 34 852 65 202058 101 271 97 384 675 801 22 973 203058 251 362 454 [150] 809 932 50 204130 319 26 30 455 531 677 740 810 15 65 958 82 205108 456 716 884 206025 [150] 82 142 205 684 86 930 79 207020 36 [150] 314 603 208037 175 334 39 414 566 633 67 744 209031 100 327 707 37 921

210005 [150] 122 78 417 553 689 711 57 837 85 966 211305 [150] 435 42 541 43 72 75 79 602 39 940 212013 32 48 [150] 542 56 645 68 89 903 50 72 75 213012 47 146 49 68 283 94 453 569 214270 [500] 402 13 584 606 82 755 862 65 975 82 [150] 215200 78 401 510 63 872 942 216169 301 576 612 702 64 66 217007 211 443 546 790 888 984 218002 306 50 424 25 633 781 219067 70 239 366 444 521 32 33 682 789 97

220041 116 51 59 273 479 510 19 70 86 650 723 824 78 221060 252 323 471 568 623 30 65 761 920 52 222126 209 352 430 568 787 848 223184 226 347 73 79 459 73 569 905 77 224341 654 889 962 225039 40 174 600

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 6 zu 500 Mk.

Dachpappenfabrik

in Halle oder Umgegend, eventuell zur Errichtung einer solchen passendes Grundstück, möglichst mit geeigneten Gebäuden zu kaufen oder pachten gesucht.

Offerten mit Preis unter Chiffre Z. 9336 an die Expedition dieser Zeitung. [9336

Fracht-, Zoll- u. Steuer-Credit-Kautionen

werden unter coulanten Bedingungen gestellt resp. übernommen ohne Sicherheit zu verlangen. Nähere Auskunft ertheilt unter Discretion

Julius Baath, Generalvertreter,
9019] **Magdeburg, Poststrasse 2—3.**

Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortehandlung von **Gust. Krompholz, Halle a. S.,** langj. Vertreter für **Jul. Blüthner,** bei mehreren Bestellungen an einem Orte billigst unter Garantie für gute Ausführung

Leipzigerstr. 101,
im Hause: Geschw. Jüdel.

Pension für schulpflichtige und erwachsene Töchter. Gütchenstrasse 16.

A. Raschig & B. Krusikat.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, Gelegenheit zu weiterer Fortbildung im Hause. Beste Empfehlungen, auf Wunsch Prospekte. [9070

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: **728½ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): [617
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine seit 20 Jahren in bestem Betrieb gewesene **Bäckerei** ist sofort **zu verpachten.** Offerten unter **W.** postlagernd **Nordhausen.**

Matz! Matz!

suche wöchentlich 3—4 Centner.
Wittwe **Germer, Halle a. S.**
9442) Wuchererstraße 37.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0004

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

189. Halle a. S., Montag, den 15. August. 1898.

[Nachdruck verboten.]

Starke Herzen.

3] Original-Novelle von Reinhold Ortmann.

„Eine Folgerung, die halbwegs begreiflich erscheint. Und was weißt Du mir sonst noch über die Angelegenheit zu berichten?"

Hans Wesendonk dachte nach.

„Ich meine, Dir Alles mitgetheilt zu haben, was mir bekannt ist," sagte er nach einer Weile. „Und es sollte doch wohl genug sein, um Dich von der Schuldlosigkeit des Mannes zu überzeugen."

„Na, dazu reicht es nun eigentlich noch nicht ganz hin. Und Alles, was ich Dir versprechen kann, ist zunächst nur, daß ich mich selbst über den Sachverhalt informiren und danach meine Entschlüsse fassen werde. Ergiebt sich für mich auch nur die geringste Aussicht, dem Manne eine Freisprechung zu erwirken, so übernehme ich seine Vertheidigung, — das ist außer allem Zweifel."

Der Arzt mochte wohl etwas Anderes erwartet haben als diese bedingte Zusage, denn es war ein Klang von schmerzlicher Enttäuschung in seiner Stimme, als er erwiderte:

„Du würdest meine Ueberzeugung theilen, wenn Du in dieser Nacht erlebt hättest, was ich erlebt habe. Aber ich muß mich wohl mit Deiner Zusage begnügen. Was wirst Du nun unternehmen, um Dir Aufklärung zu verschaffen?"

„Darüber bin noch nicht ganz mit mir im Reinen. Jedenfalls darfst Du es mir getrost überlassen, die rechten Wege zu finden. Darf ich mich übrigens jetzt vielleicht auch nach dem Namen Deines Schützlings erkundigen?"

„Der verhaftete Buchhalter heißt Martin Ebbinghaus.

„Schön! — In zwei oder drei Tagen hoffe ich mir ein hinreichend klares Bild von der Sache gemacht zu haben. Dann können wir ja weiter darüber reden."

„Und so lange soll ich seine Tochter in Ungewißheit lassen? Ich hatte gehofft, ihr schon morgen gegründete Hoffnung auf Deinen thatkräftigen Beistand machen zu dürfen."

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln.

„Es thut mir leid, aber ich kann Dir im Augenblick keine bestimmtere Zusage geben; Du mußt eben versuchen, sie zunächst noch auf andere Weise zu trösten, und ich denke, es wird Dir schon gelingen. Aber nun ist es wahrhaftig spät genug, um schlafen zu gehen. — Gute Nacht — und richte Deiner Schwester meine besten Empfehlungen aus. — Sage ihr, bei meinem nächsten Besuch hoffte ich's besser zu treffen als heute."

Er drückte dem Doktor die Hand und schlenderte gemächlich nach anderer Richtung weiter. Martha Wesendonk war noch in den Kleidern, als ihr Bruder heimkehrte, und er freute sich dessen, obwohl er ihr erst liebevolle Vorwürfe wegen ihres Aufbleibens machte. Denn nun hatte er doch ein Wesen, das ihm voll wirklicher und inniger Theilnahme zuhörte, als er von dem für ihn so bedeutsamen Erlebniß dieses Abends erzählte.

III.

Die Informationen, die sich Doktor Herbert Volkmar zu verschaffen gewußt hatte, mußten sein Interesse an der Ebbinghaus'schen Angelegenheit nicht herabgemindert haben, denn er hatte sich schon am Tage nach seiner Unterredung mit Hans Wesendonk dem verhafteten Buchhalter als Vertheidiger angeboten und auf Grund der erhaltenen Vollmacht von dem Untersuchungsrichter die Erlaubniß zu einer zeugenlosen Besprechung mit dem Gefangenen erbeten. Sie war ihm ertheilt worden, und am nächsten Vormittag saß der junge Rechtsanwalt in einem Zimmer des Untersuchungsgefängnisses seinem Klienten gegenüber.

Das Aussehen eines gemeinen Verbrechers hatte dieser allerdings nicht. Obwohl er erst eben in die Fünfzig eingetreten war, schien er doch fast um ein Jahrzehnt älter. Sein Haar war völlig ergraut und seine große, hagere Gestalt etwas nach vorn geneigt. Sein Gesicht aber hatte sanfte, sympathische Züge, und in seinem Wesen war etwas von der gedrückten Bescheidenheit eines Menschen, der sich sein Leben lang in untergeordneten Stellungen befunden hat und alle Zeit von dem Wohlwollen Anderer abhängig gewesen ist. Mit leiser, fast schüchterner Stimme gab er Antwort auf die Fragen, die sein junger Vertheidiger an ihn richtete.

Er erzählte, daß er seit sechs Jahren im Komptoir der Spinnerei beschäftigt gewesen sei und stets im besten Einvernehmen mit seinen beiden unmittelbaren Vorgesetzten, dem Rendanten Hilpert und dem Direktor Rüstow, gelebt habe. Der Rendant sei vor etwa zehn Tagen an einem Schlagfluß plötzlich verstorben und er habe sich im Stillen Hoffnung darauf gemacht, in die erledigte Stelle einzurücken, die erheblich besser dotirt war als seine eigene.

„Da Direktor Rüstow zufällig auf einer Geschäftsreise abwesend war, als Hilpert starb," berichtete er weiter, „und da doch kein Stillstand in der Erledigung der obschwebenden Angelegenheiten eintreten durfte, übernahm ich auf ausdrückliche Anweisung des Herrn Kommerzienrath Bergmeister, des Vorsitzenden vom Verwaltungsrath, provisorisch die Führung der Kasse und der Hauptbücher, die sonst Hilpert mit einer wahrhaft erstaunlichen Arbeitskraft allein besorgt hatte.

Dabei glaubte ich schon am ersten Tage die Wahrnehmung zu machen, daß dem verstorbenen Rendanten bei seinen Eintragungen verschiedene Irrthümer passirt sein müßten, und wenn ich auch meiner Sache noch nicht ganz sicher war, so hielt ich es doch für meine Pflicht, dem Herrn Kommerzienrath bei einem Besuche in unserm Komptoir von meiner Vermuthung Kenntniß zu geben. Er erklärte darauf, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Herrn Direktors eine gründliche Revision der Kasse und der Bücher stattfinden sollte, beauftragte mich aber, mich schon vorher nach Kräften um die Feststellung der vermutheten Irrthümer zu bemühen. Am Tage vor jener verhängnißvollen Nacht, in der die Spinnerei niederbrannte, traf Direktor Rüstow ein. Er hatte durch einen fatalen Zufall das Telegramm, das ihn von dem Ableben des Rendanten unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0005

richten sollte, erst verspätet erhalten, und er zeigte sich nun sehr aufgebracht über mein — wie er es nannte — eigenmächtiges Vorgehen. Daß bei Hilpert's Kassenführung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, erschien ihm ganz ausgeschlossen, und meine dahingehende Mittheilung an den Kommerzienrath Bergmeister sei entweder eine dreiste Wichtigthuerei oder etwas noch Schlimmeres gewesen. Weil ich nun aber inzwischen noch weitere Unrichtigkeiten und Widersprüche in den Büchern entdeckt zu haben glaubte, nahm ich mir heraus, den Herrn Direktor in der bescheidensten Form darauf aufmerksam zu machen, indem ich ihm zugleich den Nachweis für meine Behauptungen liefern wollte. Aber er ließ mich gar nicht ausreden, sondern fuhr mich heftig an und sagte mir zuletzt gerade ins Gesicht, wenn etwas Strafwürdiges vorgekommen sei, so könne nicht der makellose Ehrenmann Hilpert, sondern nur ich selbst der Schuldige gewesen sein, und es sei allem Anschein nach meine Absicht, die Verantwortung auf einen Todten abzuwälzen."

Die Stimme des Buchhalters zitterte, und das Zucken seiner Lippen verrieth, wie gewaltig ihn noch jetzt die Erinnerung an jenen Auftritt erregte.

„Nun?" fragte Volkmar, „und was geschah weiter? Machen Sie's möglichst kurz, denn man hat uns für diese Unterredung nur eine halbe Stunde bewilligt."

„Sie müssen begreifen, Herr Rechtsanwalt, daß ich einen so schweren Vorwurf nicht ruhig hinnehmen konnte. Ich bin fünfzehn Jahre lang Kassirer in einem großen Geschäft gewesen, wo täglich viele Tausende durch meine Hände gingen, und es war niemals auch nur der kleinste Fehlbetrag in meiner Kasse. Kein Mensch hatte es bis zu diesem Tage gewagt, an meiner Rechtschaffenheit zu zweifeln. Da war es gewiß verzeihlich, daß mir das Blut zu Kopfe stieg und daß ich vielleicht heftiger wurde, als es einem Vorgesetzen gegenüber statthaft war. Ein Wort gab das andere, und zuletzt erklärte der Direktor, ich sei wegen ungehörigen Benehmens auf der Stelle entlassen."

„War er denn berechtigt, aus eigener Machtvollkommenheit eine solche Verfügung zu treffen?"

„Ich weiß es nicht, aber ich glaubte es jedenfalls; und da ich einsah, daß ich mich von meinem beleidigten Ehrgefühl zu weit hatte hinreißen lassen, fügte ich mich in das Unabänderliche, wie hart es auch für mich war."

„Sie verließen also auf der Stelle das Komptoir?"

„Nein. Ich hielt die Bureaustunden dieses Tages noch bis zu Ende ein, um wenigstens diejenigen Sachen aufzuarbeiten, mit denen sich mein Nachfolger vielleicht nur schwer hätte zurechtfinden können."

„Daran hatten Sie doch eigentlich gar kein Interesse mehr, und ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß man es zu Ihren Ungunsten auslegt. In den Akten steht, Sie seien auffälliger Weise sogar über den Schluß der Bureauzeit hinaus im Komptoir zurückgeblieben und hätten sich erst auf die ausdrückliche Aufforderung des Direktors entfernt."

„Das ist richtig, die anderen Herren waren schon vor mir gegangen. Aber ich weiß nicht, was in meinem Verweilen Unrechtes gewesen sein soll."

„Darüber will ich Sie aufklären. In dem Komptoir befanden sich zwei vorzüglich gearbeitete eiserne Schränke. In dem einen von ihnen wurden, wie die vernommenen Zeugen ausgesagt haben, allabendlich die Geschäftsbücher eingeschlossen, und zwar war das Ihre Sache. Sie hatten die Schlüssel alsdann dem Rendanten oder dem Direktor zu übergeben. Daß es sich so verhält, geben Sie doch wohl zu?"

„Freilich! Auch an jenem letzten Abend empfing Herr Direktor Rüstow die Schlüssel aus meiner Hand, nachdem ich auf seine Weisung die Bücher in den Schrank gelegt hatte."

„Nun wohl! Die beiden Tresors sind nahezu unversehrt unter Schutt und Trümmern aufgefunden worden. Aber man hat nach ihrer Eröffnung festgestellt, daß sich in dem einen nur ein Theil der Geschäftsbücher befand und daß gerade diejenigen fehlten, die zur nachträglichen Ermittelung begangener Unregelmäßigkeiten ganz unentbehrlich gewesen wären. Es wird auf Grund dessen gegen Sie der Verdacht erhoben, daß Sie diese Bücher am Abend gar nicht in den Schrank gestellt, sondern irgendwo versteckt hätten, wo sie dem Feuer zum Opfer fallen mußten. Sind Sie im Stande, diesen Verdacht zu entkräften?"

„Ich kann beschwören, daß sämmtliche Bücher sich in dem Geldschrank befanden, als ich ihn verschloß."

„Und wie wollen Sie es erklären, daß man sie nicht sämmtlich darin gefunden hat?"

„Dafür habe ich eben keine Erklärung, Herr Rechtsanwalt! Ich kann doch auch nicht wissen, was weiter in dem Komptoir geschehen ist, nachdem ich mich entfernt hatte."

„Hören Sie, mein werther Herr Ebbinghaus — wenn meine Vertheidigung Ihnen irgend welchen Nutzen bringen soll, so müssen Sie vor Allem rückhaltlos aufrichtig gegen mich sein. Wir stehen hier vor einem anscheinend unlöslichen Räthsel. Daß die Bücher etwa innerhalb des Schrankes durch die Einwirkung der Hitze zerstört worden seien, ohne auch nur einen Aschenrest zurückzulassen, ist nach dem thatsächlichen Befunde völlig ausgeschlossen; und Herr Direktor Rüstow hat mit größter Bestimmtheit erklärt, daß die Schlüssel bis zu dem Augenblick, in dem der Brand entdeckt wurde, nicht mehr aus seinen Händen gekommen seien. Wenn ich Ihrer Versicherung Glauben schenken soll, bliebe also nur die Annahme übrig, daß Herr Direktor Rüstow selbst nach Ihrem Weggange die betreffenden Bücher aus dem Tresor entfernt habe und daß er jetzt ein wissentlich falsches Zeugniß ablege, um Sie zu belasten. Hätte er denn nach Ihrer Meinung irgend ein Interesse daran, so zu verfahren? Und glauben Sie, eine solche Anschuldigung gegen ihn erheben zu können?"

„Davor bewahre mich der Himmel! — Nein, nein, — etwas Derartiges werde ich nimmermehr behaupten."

„Dann darf es Sie nicht Wunder nehmen, wenn der Verdacht einstweilen noch auf Ihnen haften bleibt. Aber wir müssen zu Ende kommen; denn die Zeit drängt. Erzählen Sie also weiter! Nachdem der Direktor Sie fortgeschickt hatte, begaben Sie sich geradeswegs in Ihre Wohnung?"

„Ja."

„Wie weit ist dieselbe von der Spinnerei entfernt?"

„Etwa acht bis zehn Minuten, Herr Rechtsanwalt!"

„Und Sie wollen sie nicht früher wieder verlassen haben, als bis Sie durch den Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt und auf die Brandstätte gelockt wurden?"

„Ja, so ist es."

„Ihre Tochter giebt an, sich bis tief in die Nacht hinein mit Ihnen unterhalten zu haben. Entspricht das der Wahrheit?"

„Gewiß! Meine plötzliche Entlassung war für uns Beide ein so harter Schlag, daß wir wohl Ursache hatten, viel darüber zu reden."

„Das erscheint ja nicht ganz unglaubwürdig; aber man findet es doch seltsam, da Sie sich sonst stets schon um neun Uhr zur Ruhe begeben haben sollen."

„Auch damit hat es seine Richtigkeit. An jenem unglücklichen Abend aber dachten wir Beide nicht daran, schlafen zu gehen, und wir waren sehr überrascht, die Uhr plötzlich zwölf schlagen zu hören."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0006

[Nachdruck verboten.]

Häßlich.

Skizze von A. Behnisch-Berlin.

Magda legte die letzte Hand an die festliche Tafel.

Blumen, Silber und Krystall — Fülle und Reichthum — und über all der Pracht spielen die letzten schrägen Strahlen der verflammenden Abendsonne, die durch die weit geöffneten, hohen Fenster einfallen, die rothen und violetten Blüthendolden auf der dem Raume angegliederten Veranda mit sattem Purpur übergießen und auf den wehenden Büschen und Bäumen des weiten Parkes ein seltsames Sprühen und Glühen entzünden.

Ein Sommerabend ist's, der schier berauschen kann. Duftwogen strömen ein und verirrte Klänge froher Feierlieder begleiten sie.

Und wie sich Magda neigt, um vor dem Platz des erwarteten Ehrengastes der Rosen stolzeste in die schlanke Vase zu stellen, verwirrt sich ihr gelöstes, volles Haar und fällt ihr schwer und wallend über Stirn und Wangen. Und die rothe Sonne spielt darauf und taucht ihr mattes Blond in Feuer, und wie des Mädchens Blick den großen, venetianischen Spiegel trifft, bebt es zurück vor seinem eigenen Bilde: wie von einem Heiligenscheine ist's umflossen.

Da fangen Magdas Hände an zu zittern, ihre Brust wogt und in ihr tiefes, dunkles Auge tritt ein irres Begehren. So schön kann sie sein — so schön? . . . Und sie vergißt ihren mißgestalteten Wuchs und den Leidenszug in dem müden, schmalen Gesicht, der sie mit ihren zwanzig Jahren alt erscheinen läßt. Sie weiß nur, daß sie schön ist in diesem Augenblick — schön für den, den sie liebt seit ihren Kinderjahren und den sie wiedersehen wird, noch eh' der Abend sinkt — nach jahrelanger Trennung.

Da hüpft geräuschlos wie ein Reh die schlanke Schwester in den Saal. „Magda, bitte, bind' mir die Schleife fest, — die Jungfer ist so ungeschickt . . ."

Ein erstaunter Blick gleitet über die stolze Erscheinung, die in kostbarer Gewandung und Juwelen prangt. „So reichen Schmuck für den kleinen Kreis heute?"

Das blühende Mädchen lächelt. „Man muß dem berühmten Mann doch zeigen, daß man ihm Ehre anthun will . . ."

„Da sehe ich ja wie ein Aschenbrödel neben Dir aus," versucht Magda zu scherzen, aber in ihrer Brust hat sich ein unbestimmtes Weh geregt.

„Laß nur, Kleine, das schlichte Weiß steht Dir noch am vortheilhaftesten," begütigt Herda, und wird sich ihrer Unzartheit nicht einmal bewußt. Sie ist so siegesfroh und sieggewohnt, da wägt man seine Worte nicht. Um Magdas Lippen aber huscht der bittere Zug, den sie Alle nicht leiden mögen, weil sie ihn nicht verstehen. — —

Eine Stunde später sitzen sie beim Mahle. Die Abendsonne ist verglommen, Kerzenschein und märchenhafte, rosige Blüthensterne, die der elektrische Funke beseelt hat und die aus grünen Pflanzengruppen blitzen, erleuchten den Festraum. Doch in Magdas Augen ist ein Schimmer der verklärenden Sonne geblieben. Sie sitzt dem Gaste, der den Kavalier der Schwester abgiebt, gegenüber, und seine Künstleraugen trinken diesen Sonnenschein, der ihn erwärmt und weich macht wie ein Gruß aus Kindertagen.

Herthas Blicke funkeln und verwirren, und all' die schönen Frauenaugen, die in der Heimath und in der Fremde werbend in die seinen eingetaucht sind, seit sein Name durch ein paar aufsehenerregende Werke in aller Welt Mund kam, waren hell und kalt wie Sterne oder heiß und wild wie Blitze; die milde, warme Sonne, die seine Kindheit beschienen, sieht er erst heute wieder.

Und er erzählt von seinen Reisen und Triumphen, von seinen Plänen und Hoffnungen, und Herthas Augen blitzen feuriger und ihre heißen Wangen röthen sich, und das ergrauende Haupt der Freifrau von Stöhr neigt sich ihm mit mütterlichem Wohlwollen zu. Die ganze Runde der Gäste lauscht ihm mit huldigendem Schweigen, und der Hausherr erhebt seinen Kelch und trinkt auf das Wohl des berühmten Malers, der seine ersten Natureindrücke in den Wäldern des Stöhr'schen Erbsitzes empfangen, auf dem er seine frühe Jugend verlebt, gleichsam als ein Sohn des Hauses."

Das klingt, als solle es eine Ehre für den Stöhr'schen Erbsitz bedeuten, daß Richard Heiner auf ihm aufgewachsen, er, der früh verwaiste Pastorssohn. Der junge Künstler aber gedenkt jener zahllosen Demüthigungen und der heftigsten Szenen, die es zwischen seinem Wohlthäter und ihm gegeben, als er sich zum Künstlerberuf, — zum „Vagabondenleben", — wie Jener es nannte, entschloß. Er gedenkt der Entbehrungen, mit denen er sich das Studium ermöglicht, nachdem der Alte die Hand von ihm gezogen, — und der Seligkeit, als sein erstes Bild von einer kunstsinnigen Ausländerin für eine Summe angekauft wurde, die ihn für Jahre in Italien leben ließ. Und darum reizt es ihn doppelt, in dieser Umgebung in seinem jungen Ruhm zu glänzen. Und darum auch erquickt der treue Sonnenschein ihn so, mit dem schon damals Magda ihm in schwesterlichem Verstehen manche finstere Stunde aufgehellt hat.

Sie ist die Einzige dieses Kreises, die sich gleich geblieben ist; ein verächtliches Lächeln über die Armseligkeit all der Wetterfahnen ringsum kräuselt seine Lippen, und nur wenn Hertha das ganze Arsenal ihrer weibliche Reize ins Treffen führt, vergißt er seine Geringschätzung. Dafür ist er Künstler. Schönheit setzt eine Künstlerseele schnell in Flammen. Schließlich, denkt er, war Hertha, die hochmüthigste von Allen, damals noch ein Kind, das in anerzogenen Anschauungen lebte, für deren Aeußerung man es nicht verantwortlich machen darf.

Nachdem die Tafel aufgehoben ist, schlägt Hertha vor, zu tanzen. Ein schwüler Abend ist es zwar; doch Hertha weiß, daß sie im Walzer schwebt wie eine Fee . . . Außerdem — die Unterhaltung mit ihrem Tischnachbar fing an, ein wenig monoton zu werden . . . Was versteht sie, deren Interessen sich auf Sport und Flirt beschränken, im Grunde von seinem Schaffen und Denken? Sein gefeierter Name ist es, der sie reizt, sein Einfluß und seine stolze Männlichkeit; sein komplizirtes Innenleben findet sie langweilig und überspannt.

Sie wissen's Alle im Hause, wie die lahme Magda leidet, wenn man tanzt. Sie wissen's, aber Niemand empfindet's. Gesellschaftlich rechnet das häßliche, benachtheiligte Wesen ja doch nicht mit für sie . . . Und heute leidet sie mehr denn je, — heute, da sie schön sein will wie die Andern. Ihre Brust krampft sich zusammen in ohnmächtiger Erbitterung. In einer Palmennische verbirgt sie sich und schaut mit düsteren Augen in das Gewoge.

Aber der Künstler hat sie erspäht. „Magda!" ruft er, und reicht ihr beide Hände. Die Freifrau selber hat ihm Erlaubniß gegeben, ihre Töchter wie vor Jahren beim Vornamen zu nennen. „Lassen Sie mich Ihnen danken für das feine Verständniß, mit dem Sie meine Entwicklung während dieser Jahre begleitet haben."

Sie will erstaunt abwehren . . . . was weiß er denn davon?

„Aus jedem Ihrer Worte bei Tische habe ich's gespürt," fährt er fort und läßt sich bei ihr nieder. „Sie sind die Einzige hier, die meine Kunst begreift. O, wüßten Sie, wie wohl das thut!"

In ihren Augen wacht die Sonne wieder auf; ihre sanften Züge überfluthet ein tiefes Roth. Mit wie zartem Takt er's versteht, ihr über diese Stunde der Vereinsamung hinwegzuhelfen!

„Wir waren doch als Kinder schon gute Kameraden und ich hab' Ihnen oft die Stifte gespitzt, wenn sie heimlich zeichnen wollten."

„Und dafür nannte ich Sie meine Muse."

„Jetzt sind Sie ein berühmter Mann . . ."

„Mit dem Sie hoffentlich die Kameradschaft forthalten werden?" fragt er herzlich. „Glauben Sie mir: gerade in dem gepriesenen Ruhm lernt man Nichts theurer schätzen als treue Menschen, deren Freundschaft man schon zuvor besaß . . ."

Sie lächelt glücklich und vergißt, daß sie nicht schön ist. Voll schlägt sie die Augen zu ihm auf, die sie ganz unter den langbewimperten Lidern verhüllt, als wolle sie Niemand durch diese Pforten in das Land ihrer Seele schauen lassen. Ihm will sie's offenbaren, dieses reiche Land, das soviel Blüthen und Früchte trägt, weil es mit soviel Hingebung gepflegt wird. Denn was soll sie, deren Loos Verzicht auf äußere Freuden ist, pflegen, wenn nicht die Innenwelt? Und er wird ihr sie nicht entweihen gleich den Anderen, die an der Oberfläche haften bleiben.

Da gleitet Hertha in den Armen eines Offiziers vorbei. Ihr scharfer Blick dringt durch das Grün und bohrt sich fest in Richards Auge. Magda sieht, wie er zerstreut, unruhig mit den schlanken Blättern spielt, wie er erregt sich von ihr wendet. Sie hängt an seinem Antlitz; sie sieht, wie sein Auge, in welchem plötzlich nur der formende Künstler lebt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0007

die hohe Gestalt in der schleppenden, bunten Seide und mit dem wundervollen Gemmenschnitt des lebensprühenden Gesichts verfolgt; sie fühlt, wie er in Farbe und Linie schwelgt . . .

Da brennt der Fluch der Häßlichkeit ihr wie ein Feuermal auf ihrer Stirn. Sie stürzt davon, die wilden Thränen zu verbergen, die in ihr aufquellen — davon über Gänge und Treppen, stürzt in ihr Gemach und bricht dort fassungslos zusammen.

Erschreckt blickt ihr der Maler nach. Hat er sie denn verletzt? Was treibt sie doch so jäh davon? Er folgt ihr, er kennt ja des Herrenhauses Räume von früher her noch. Er steht vor ihrer Zimmerthür und hört ein Schluchzen, das ihr ganzes Wesen aufzuwühlen scheint. Da tritt er kurz entschlossen ein. Hat er's verschuldet, so will er's auch gut machen.

Auf einem weißen Fell kauert die kleine, zarte Gestalt und zuckt im Uebermaß des Schmerzes. Sie nimmt in ihrer Versunkenheit seine Gegenwart nicht wahr, und er fühlt, solche Schmerze müssen austoben. Da darf kein Fremder eingreifen. Ganz leise zieht er sich zurück; indem fällt sein Auge auf die Wand — dort hängt ein Bild von ihm — sein erstes Bild, das eine Unbekannte einst gekauft. Er erschrickt . . . Nun weiß er, wer die Unbekannte war und warum sie die Maske der Ausländerin für sich gewählt. So hat ihm also Magda die Mittel, seiner Kunst zu leben, in die Hände spielen wollen! Nun weiß er, daß sie ihn lieb hat seit ihren Kinderjahren und warum sie voll Angst davongestürmt.

Ein tiefes Mitleid überkommt ihn und die Schuld der Dankbarkeit, die sein Herz doch nicht abtragen kann, so wie Magda sich's ersehnt, erdrückt ihn fast.

— — — — — — — — — — — — — — —

Drei Tage später wandelt er mit der schwesterlichen Freundin durch den Park. Er hat ihr nicht gesagt, daß er um ihr Geheimniß weiß, er dankt ihr nicht die Wohlthat, auf die sein Ruhm sich aufbaut, mit Worten; er sagt ihr nur, daß er sie liebt und sie begehrt fürs Leben.

Mit bleichen Wangen lauscht sie ihm. Ihr ist, als würde ihr Stolz mit Füßen getreten, eben weil er so rücksichtsvoll, so schonend zu ihr spricht, so voll Mitleid. Wenn er sie liebte, würde er anders reden. Auch zu Hertha redet er anders . . .

Als er zu Ende ist, bleibt sie stehen und bohrt die Spitze ihres Schirmes in den Sand. „Lassen Sie das," sagte sie kalt. „Wir sind Kameraden und nichts weiter."

„Ja, aber, — mein Gott . . ." ruft er erregt. „Wie soll ich das verstehen? — Sie sind ein Räthsel, eine Sphinx . . ."

Hart lacht sie auf. „Auch ein Räthsel muß schön sein, wenn es Euch fesseln soll . . . Von meiner Zofe erfuhr ich, daß ich mich Ihnen verrathen, — daß Sie mich überrascht haben — an jenem Abend . . . Nun gut, so wissen Sie, was mich dazu bewegte, — aber schon in jener Stunde habe ich verzichtet . . . Ja, wär' ich schön, so würde ich kämpfen um Liebe — der ganzen Welt zum Trotz! So aber — würde mich der Kampf entwürdigen . . . Also kein Wort mehr darüber!"

Mit unendlichem Hochmuth spricht und sieht sie ihn an. Sie hat befohlen — und er schweigt.

Doch noch einmal tritt sie ihm näher — zögernd, weich: „Noch eins! Ich verspreche Ihnen, daß kein Dritter von dieser Unterredung wissen soll . . ." Sie kennt die stolze Schwester, die ihm ihre Hand nicht schenken würde, wenn sie erführe, daß er zuvor um eine andere geworben. Und Magda hat ihn doch so lieb, — drum soll er glücklich werden, wie sein Herz es verlangt.

Und die Abendsonne verglüht, Magda wendet ihr den Rücken zu, und ihr Haar wird golden umflammt von einem Heiligenschein.

Da sieht Richard, wie schön sie sein kann in ihrer Häßlichkeit . . . Oder hat das Entsagen sie so schön gemacht?

Allerlei.

Die Zähmung der Widerspenstigen. In seinem Roman „Der Mondstein" läßt Wilkie Collins den alten, in treuem Dienst ergrauten Betteredge seinen jungen Herrn folgende kleine, lehrreiche Episode aus seinem eigenen Leben erzählen: „Alle Frauen verlieren dann und wann, aufs hohe Pferd zu steigen. Sie müssen nur gleich das erste Mal zeigen, daß Ihnen das gar keinen Eindruck macht, denn sonst sind Sie später verloren. Meine verstorbene Frau nahm diese erhabene Stelle jedesmal ein, wenn ich ihr etwas abschlug, woran ihr sehr viel gelegen war. Bei solcher Gelegenheit konnte ich so sicher sein, wie zweimal zwei vier ist, daß meine Frau mir, wenn ich zum Essen nach Hause kam, von unten an der Treppe zurief, daß sie nach der Behandlung, die sie von mir erfahren, es nicht übers Herz bringen könnte, für mich Mittag zu kochen. Ein paar Mal ertrug ich dies. Schließlich aber riß mir die Geduld. Ich ging hinunter und nahm meine Frau — natürlich sehr zärtlich — in die Arme und trug sie mir nichts, dir nichts, in die gute Stube, in der sie sich sonst nur aufhielt, wenn sie Besuch hatte. „Das ist der rechte Platz für Dich, mein Schatz," sagte ich und ging dann selbst in die Küche. „Ich schloß hinter mir zu, zog meinen Rock aus, streifte die Hemdärmel hoch und kochte mir selbst mein Mittag. Als es fertig war, deckte ich sehr fein und ließ es mir vortrefflich schmecken. Nachher rauchte ich meine Pfeife und trank einen Kognak dazu. Dann räumte ich den Tisch ab, wusch ab, putzte die Messer und Gabeln, setzte Alles wieder an Ort und Stelle und reinigte auch den Herd. Als Alles wieder sauber und ordentlich war und die Küche so schmuck und schön wie vorher aussah, machte ich die Thür auf und rief meine Frau herein, indem ich sagte: „Ich habe Mittag gegessen, mein Schatz, und ich hoffe, Du wirst nicht das Geringste an dem Aussehen der Küche zu tadeln haben." Bis zur letzten Lebensstunde meiner Frau hatte ich niemals wieder nöthig, mir mein Mittagessen selbst zu kochen!"

Das Mäuschen des Professors. Aus der stillen Klause eines unserer bedeutendsten lebenden Gelehrten dringt folgende reizende Episode an das Licht der Oeffentlichkeit: Eines Tages, so erzählt man sich, wurde der Professor in nächtlicher Stunde durch ein Geräusch gestört, das unbedingt auf die Anwesenheit eines Nagethieres in seiner Bibliothek schließen ließ. Wenig erbaut über diese immerhin unangenehme Entdeckung, gab der in dem ruhigen Fortgang seiner Arbeiten Gestörte seiner Haushälterin den Auftrag, den unliebsamen Eindringling lebendig zu erhaschen und aus dem Hause zu schaffen, denn seine Herzensgüte und Thierfreundlichkeit ließ es nicht zu, das Thierchen dem Tode zu überliefern. Die biedere Haushälterin gab sich alle erdenkliche Mühe, den Wunsch ihres Gebieters auszuführen, aber all ihr und der um Rath gefragten Nachbarin Witz ging zu Schanden. Das Mäuschen schien einen guten Lehrmeister gehabt zu haben. Es ging partout in keine Falle, kurz, es biß nicht an. Nacht für Nacht setzte es seine Promenaden durch die Studirstube fort und das Ende vom Liede war, daß der Professor schließlich in solche Erregung gerieth, daß er sämmtliche Scripturen in Kisten packen ließ, in der Hoffnung, den Nager durch Hunger zu verscheuchen. Aber auch das half nicht, die kleine Maus harrte muthig aus. Endlich kam, so sonderbar es klingen mag, ein regelrechter Friedensschluß auf folgender Grundlage zu Stande: Das Mäuschen erhielt in verschiedenen Zimmerecken Zucker gestreut und sogar ein flaches Tellerchen mit Milch aufgestellt. Wenige Tage genügten, um das kluge kleine Thier mit dem neuen Zustand der Dinge vertraut zu machen. Nachdem Mäuschen den Appetit gestillt hat, verschwindet es geräuschlos. Der alte Herr verfehlt nicht, den wenigen Besuchern, die er empfängt, von dem Ausgang des Mäusekriegs scherzend zu berichten.

Pariser Gefrorenes. Paris verschluckt im Durchschnitt an jedem Sommertage viermalhunderttausend Kilo Eis! Das ist eine amtlich festgestellte Ziffer. Wer nun ein Freund von Rechenexempeln ist, der möge feststellen, wie viel Mikroben — zumeist von der Rasse des Typhus, der Ruhr und des typhösen Fiebers — alltäglich in den Magen der Pariser wandern, wenn ein Kubikmeter Eis durchschnittlich hunderttausend dieser lieben kleinen Thiere enthält. Die Mikroben stammen aus den verschiedenen Schmutztümpeln in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, aus Tümpeln, in denen sich kein „zivilisirter" Mensch baden möchte, so abscheulich ist ihr Wasser! Da aber die Stadt Paris einen schwunghaften Handel mit dem von dort aus den „Seen" des Bois de Boulogne, dem Lac Daumesnil u. s. w., kommenden Eis betreibt, so ist vor der Hand an ein Einschreiten von Polizei und Gesetzgebung nicht zu denken. Eigentlich sollte es auch genügen, so schreibt die „Straßb. Post", den Parisern in der Tagespresse all die Milliarden und Billionen von Mikroben in Freiheit dressirt vorzuführen und sie bei ihrem Vornamen zu nennen, um die Leute vor der drohenden Gefahr zu warnen. „Wenn man so 'nem Kerl in die eene Hand ne Birne jibt und in die andere die Cholera," sagte mal der alte Wrangel gelegentlich einer Seuche unter den Berliner Soldaten, „ick jlobe, er jreift nach die Birne!" Das gilt natürlich auch von den leichtfertigen Parisern, die immer wieder nach dem Mikroben-Eise greifen, obwohl man ihnen den leibhaftigen Typhus „in die andere Hand giebt".

Vom Büchertisch.

— Unter den vielen jetzt erscheinenden Frauenzeitschriften nimmt das **„Neue Frauenblatt"** eine hervorragende Stellung ein, da es die Frauen auf allen Gebieten neuerer sowie alter Richtung eingehendst informirt. Auch die Kunst und die Lektüre werden mit Sorgfalt behandelt, so daß es ein Familienblatt im wahrhaften Sinne des Wortes ist. Trotz des reichillustrirten Inhalts beträgt der Bezugspreis vierteljährlich nur Mk. 1,50. Probenummern gratis und franko von der Geschäftsstelle Berlin W., Potsdamerstraße 20.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele. Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808151-18/fragment/page=0008